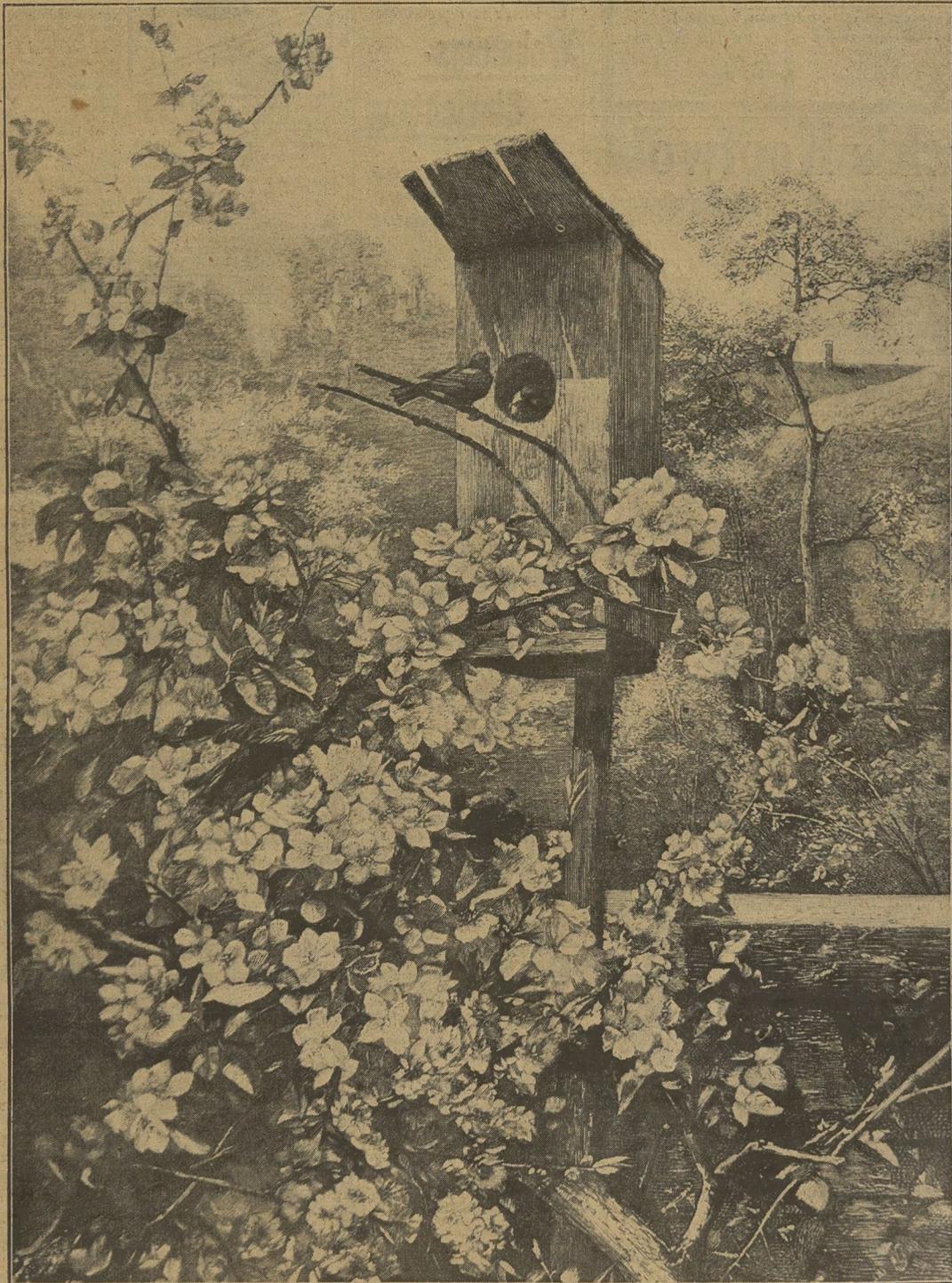


Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Wöchentlich
20
Pfennig

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postbeckamt Berlin 22443
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.
Fernspr. 2825 — Postbeckamt Leipzig 29589
Erfurt, Schloßerstraße Nr. 11-12.
Fernspr. 646 — Postbeckamt Leipzig 29644



Pfingstgruß aus einem blühenden Garten. Nach dem Gemälde „Frühling“ von Sophie Ley.

zeigen
ig.
nden An-
ft zu
ll unter
the. Auf-

weiterfe
a in ein
asthörung
gen folgen
Rechna 2,

r Hogen-
Donatiale,
verwert
Sule a.
19
ten oder
lig aus
nts'arten.
nd Möbel
(2)
ciner in
ide. Pro-
ig-Marke
h Proteo-
ndern II.

en. Frau
pfrake II.
auf Grund
auswärtig
chriftlicher
ig-Comme-
II. Re-
Pflanzort.

Vergangene
Bathje, K. e.
ch. Diskr. Zus.

ngen
ilde
mimmi
auber
ort.
stern.
m,
55.

rei
püpfeln
lirt.
rmsst.
a. S.

brmischen
an. 2
n. Optik

te
gen.
er.
se.
a. S.
69.

ich herige
the 17/18.

Sächs.-Thür. Hausfrau

Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau

Deßau.

Der Reichsfürsorgeverein für Frauen gibt bekannt, daß der geplante Kursus über Volkswirtschaftslehre, welchen Diplomhandelslehrer Kröber für den Verein übernommen hat, erst in der zweiten Hälfte des Septembers seinen Anfang nehmen kann.

Erfurt.

Der Erfurter Jugendring wendet sich mit folgender Bitte an die Einwohner unserer Stadt: Unser Thüringer Land haben sich viele Wandergemeinschaften für diesen Sommer zum Besuch erkoren; in der näheren oder weiteren Umgebung Erfurts werden verschiedene Zusammenkünfte und Tagungen junger Menschen aus allen Teilen des Reichs stattfinden. In den meisten Fällen wird in Zelten und auf Heu- oder Strohhöden genächtigt werden, wie man dies von Wandervögeln oder fahrenden Gesellen nicht anders kennt. Aber immerhin ist es dringend erforderlich, auch in Erfurt eine Reihe von Unterkünften für alle Fälle bereit zu haben. Der Erfurter Jugendring hat es übernommen, die Unterkünfte im Bedarfsfalle zu vermitteln; er bittet alle Freundinnen und Freunde der Jugend, die durchziehenden Wandervern, Jungen und Mädchen aus allen Ständen, auf eine oder zwei Nächte ein Bodenlammertein oder dergleichen zur Verfügung stellen möchten, sich bei seiner Kanzlei, Ketteldeckener 5, zu melden. Besondere Wünsche werden gern berücksichtigt. Verpflegung kommt nicht in Frage.

Halle an der Saale.

Die Fürsorgevermittlungsstelle für Frauen hat für das Jahr 1918 über ihre reiche

Tätigkeit einen Geschäftsbericht herausgegeben. 16 Firmen stellten Fabrikpfliegerinnen ein, die für 3000 in kriegswichtigen Betrieben arbeitende Frauen und für deren Kinder Fürsorgetätigkeit auszuüben hatten. Um gute Wohnungsverhältnisse zu vermitteln, wurde ein Nachweis von geeigneten Schlafstellen eingerichtet. Ein Einführungskursus für Frauentriebskräfte bildete zahlreiche Helferinnen aus. Ebenso wurden Kinderfürsorgetinnen und Fabrikpfliegerinnen in besonderen Kursen ausgebildet. Im November 1918 wurde die Bahnhofsfiliale gegründet, um den infolge der Demobilisierung zurückkehrenden oder durchziehenden Frauen und Kindern mit Unterbringung und Verpflegung zu helfen. Die Kinderfürsorge setzte vor allem mit der Ferienkinderfürsorge ein. In den Sommerferien 1917 wurden 1160 Kinder aus der Kriegsstiche mientgeltlich gespeist. Infolge der Erwerbstätigkeit der Frauen wuchs das Bedürfnis nach Pflegestellen für Kinder. Hierfür sorgte ein Nachweis, der volle und halbe Tages-Pflegestellen vermachte. Das Arbeiterinnenheim wurde zu Beginn des Jahres 1918 aufgehoben.

Jena.

Das Palais-Lichtbildtheater der Gertrude Berger hat im Laufe des Krieges dem Roten Kreuz aus den Einnahmen der Kinovorstellungen über 10 000 Mark übermietet. Außerdem ist den Jenaer Truppen und den zahlreichen hier untergebrachten Verwundeten durch Freivorstellungen Unterhaltung geboten worden. Aus andere gemeinnützige Vereine und Bestrebungen sind durch bare Zuwendungen unterstützt worden.

Münchengraze.

Der Fürst zu Stolberg-Wernigerode hat unserer Gemeinde das Gelände des alten Wäpferwerkes am Forellenteich zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke geschenkt.

Langensalza.

Die Stadtverordneten beschloßen die Einführung der Einheitschule zu Ostern 1920.

Magdeburg.

Die städtische Rechtsauskunftsstelle befindet sich jetzt Johannisbergstraße 2, 3 Tr.

Die städtischen Volksbüchereien Nordfront in der Rötgerstraße 5, Wilhelmstadt in der Stettinerstraße 13, Budau in der Feldstraße 66, Neustadt in der Hamburgerstraße 11 sind Werktags mittags von 12-1 und abends von 7-8 Uhr geöffnet. Die Stadtbibliothek, Hauptwache 4/6, ist Werktags von 10-1 und von 4-7 Uhr geöffnet.

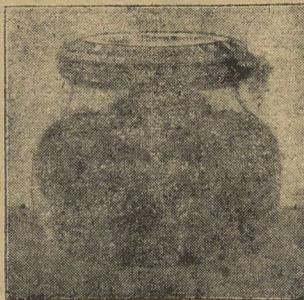
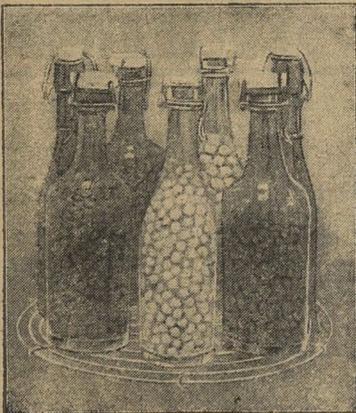
Nach dem letzten Verwaltungsbericht des Magdeburger Vereins zur Bekämpfung der Lungenschwindlucht war das Vorkommen des Vereins in seiner Heilstätte Lötzen trotz der zunehmenden Schwierigkeiten ein gutes. Insgesamt wurden 535 Patienten in 31336 Verpflegungstagen behandelt. Von 353 Patienten, die eine volle Kur durchmachten, waren nach Beendigung derselben 315 arbeitsfähig und nur 38 wurden als arbeitsunfähig entlassen.

Der Primaner Kurt Kleinesfeld-Kötlichau hat die Stadt Magdeburg zur Erbin der Hälfte seines Nachlasses bestimmt. Der Erblasser ist im Kriege verstorben und durch das Amtsgericht für tot erklärt worden. Der Stadt fallen dadurch 60 000 Mark zu, die der Köstlichau-Stiftung, einem Nebenfonds des Köstlichau-Blinnenfonds, für die der Stadt bereits früher 20 000 Mark durch Kleinesfeld-Kötlichau überwiesen worden waren, zugeführt werden.

Einen Hilferuf an die Frauen neutraler Länder hat der Deutsche Frauenbund durch seine Ortsgruppe Magdeburg abgefaßt. Er wendet sich an alle Mütter in Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und der Schweiz mit der Bitte, Widerspruch zu erheben gegen die Fortnahme unserer Milchkühe und des Jungviehs. Seit Jahren erhielten unsere fähigen Kinder keine Milch mehr. Die neuen Forderungen aber seien Wort auch an unsere Jüngsten. Der Deutsche Frauenbund hofft, daß seine Bemühungen von Erfolg gekrönt werden.

Schon jetzt

beginnt die Einnacherei mit Rhabarber, Erdbeeren, Stachelbeeren usw., darum ist es nötig, sich ebenfalls jetzt den richtigen Führer über das Einnachen zuzulegen.



Probepilder.

Deutsche Frauen!

Macht viel Gemüse und Obst ein! Jetzt heißt es vorrücken durch richtiges Einnachen und Aufbewahren vieler so verlässliche, treue Freund und Helfer zu diesen Arbeiten ist Mary Hahn's großes Einnachbuch: „Das Einnachen der Früchte und Gemüse mit und ohne Apparat.“ In diesem Buche findet die sorgsame Hausfrau und Berufsköchin alles, was über das Einnachen überhaupt in Frage kommt. So das Einnachen der beliebten Protanischer, zu denen kein Finger gebührt wird, wie: Mais, Apfelfauce, Zuckeräpfel, Eastwergen, ferner Gelee, Konfitüren, Marmeladen, Säfte, Mörse, wie Richtig, Rüb., Mören, Schlegel, Kirschen, etc. Dann auch für die jegliche Zeit als besonders wichtig das Einnachen ohne Zucker und die Verwendung dieses Einnachens im Winter zu Gelee, Jams usw. Ein sehr verlässliches neues Verfahren bringt die Verfallzeit im Sterilisieren der Gemüse mit besten erhaltenden Abbildungen, durch welches dem Gemüse der volle Nährwert erhalten bleibt und das Einnachen bedeutend erleichtert wird. Auch das Dörren der Früchte und Gemüse ist ausführlich behandelt. — Der Text ist klar und leicht verständlich geschrieben und von 85 zumeist photographischen Abbildungen begleitet. Das Buch kostet gebunden 3,50 Mark und von 10% Feuerungszuschlag und ist in den meisten Buchhandlungen zu haben; wo nicht vorräglich, versendet es direkt die Verlagsbuchhandlung M. Hahn, Wernigerode, Bismarckstr. 47 (Porto kostet dann bei Voreinlieferung des Betrages 20 Pf., Nachnahme 30 Pf. mehr.)

Feiner Speigel für die jegliche Sparjett dringend empfohlen:

Sparföchbuch von Mary Hahn.

Preis 1,50 Mk. und 10% Feuerungszuschlag.

Der Name der Verfasserin bürgt dafür, daß auch ihr Sparföchbuch alle Käufer hochbefriedigen wird. Es ist so eingerichtet, daß in der Woche auf eine Portion 1/4 Pfund Fleisch kommt, und zeigt, wie diese kleine Portion über die Woche eingeteilt wird. Außerdem bringt das Buch einen täglichen Muster-Speisezettel mit den dazu gehörenden Rezepten, eine Menge fleischloser Mittag- und Abendgerichte, unter anderen ähnlich nahrhafte falsche Schnitzel, wie Kartoffel-, Rüb., Gerstungs-, Pilz-, Fisch-, Muntentofel-, Spinat-, Kopfsalat-, Kraut-, Bohnen-, Nudeln-, Oliven- und Maisgerichte, ferner Arzgebäckerei, das Backen mit wenig und ganz ohne Butter und Mehl, Baumkuchen, Plätzchen und Kartoffelkugeln, Mehrliebhaber, Kirschkuchen, Kirschkuchen, Kartoffelkuchen usw. (Das Buch ist ebenfalls durch jede Buchhandlung zu beziehen, oder direkt 20 Pf. Porto, Nachnahme 30 Pf. mehr.) [1918]

In der Jahresversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Magdeburg gab der Schatzmeister Bankier Zudschewski den Arbeitsbericht über die abschließende Kriegsarbeit, über die Einrichtung des neu erworbenen Vereinshauses Gr. Klosterstraße 16, in dem die Auskunft- und Fürsorgestelle für Lungentrante in freundlichen, den Forderungen der Hygiene entsprechenden Räumen untergebracht ist, über die Angliederung einer Jugendabteilung an den Verein, die sich mit Nährarbeit, Unterbringung von Ferienkindern auf dem Lande und Pflege unverstorbener Kriegsergräber befaßt hat, über den Stand der Mitgliederzahl, die jetzt nahezu 1000 beträgt, über die Verwendung der Hilfskassen vom roten Kreuz in der Friedensarbeit, über den Betrieb einer Regenfarm zur Beschaffung von Milch für bedürftige Kranke und Schwache, über die Begrün-

dung der Magdeburger Abfallsammlung zur Erfassung von Abfallstoffen aller Art, deren Ueberflüsse wohlthätigen Zwecken dient, und über vom Verein geleistete Beihilfen in der Wohlfahrts-pflege. Daran schlossen sich die Berichte über die Arbeit der vom Verein begründeten Anstalten, über die Tätigkeit des Augustenstiftes, der Mägde-herberge und Mägdebildungsanstalt mit Kinderhort, über die Kaiserin-Augusta-Kinderheilanstalten in Bad Elmen, über die Fürsorgestelle für Lungentrante, über die Waldheilungsstelle Mader, die Erholungsstätte Fort 2, und über das im August 1918 eröffnete Waldkinderheim Papenberg bei Reuhaldenleben.

auch bewährte Wohnungen für Wohnungsbedürftige mit in Anspruch zu nehmen. Bei einer freiwilligen Abgabe räumen wir den Abgebern das Recht der Auswahl unter den Wohnungsbedürftigen ein; bei nicht freiwilliger Abgabe wird voraussichtlich ein Zwang ohne das Recht der Mieterwahl eintreten.

Küchenzettel

mit erprobten Rezepten.

Sonntag (1. Pfingstfeiertag): Blumenkohlsuppe. — Lendenschnitt mit Tomatentunke. — Stangenpargel. — Schwenktartoffeln. — Niddelpudding.
Montag (2. Pfingstfeiertag): Suppe von Steinpilzen mit gefüllten Krebsnagen. — Karfihschbraten. — Salzkartoffeln. — Gurkensalat. — Rhabarbergelee mit Matronen.

Nordhausen.

Der Magistrat gibt bekannt: Die hier vorhandene Wohnungsnot zwingt uns voraussichtlich,

rät dringend zur Eindeckung von Ersatzbedarf u. empfiehlt zu Tagespreisen

Elbe-Kohlenkontor G.m.b.H. Kaiserstr. 37
 Fernspr. 1908
Brennholz u. Torf
 in bester, heizkräftiger Beschaffenheit.

Bettwäsche.

Abhilfe sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umgehend. 1776
Institut Englbrecht, München 112, Kapuzinerstrasse 9.

Dr. White's Augenwasser nur alle acht von Traugott Ehrhardt, Oelde in Thür. Besitzt seit 1822 allgemeinen Weltruf. Preis M. 1,30.

Nordhausen

Handarbeitsgeschäft 5142
 Inh. Elise Zeltschel, Nordhausen a. H., Markt 4.
Ständiges Lager in vorgezeichneten u. fertigen Handarbeiten; eigenes Vorzeichenatelier. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

DIE GESUNDHEIT DER FRAU



ist das höchste Gut für das Gemeinwohl des ganzen Volkes. — Daher sollte sich **jede Frau!** umgehend die Aufklärungsschrift über das bewährte **„ALVITOL“** kommen lassen.
 Die Zusendung der Broschüre erfolgt gratis und franco durch die Med. Abt. der Firma **Max Hahn G.m.b.H., Chem. Fabrik Berlin SW 68** Alte Jacobstraße 1c.

Vollkommener Frauenschutz
 Aerztlichersucht empfohlen, bisher unübertroffen. Näheres durch Prospekt. 1928
Ernst Martung & Franz Lüders, Magdeburg, Himmerstr. 22.

Damenhüte Kinderhüte Sporthüte
 preiswert zu verkaufen. 1911
Schieweck, Magdeburg, Alte Ulrichstr. 17, 1. Etg.

Wenn Sie eine Idee haben, die sich zu einem **Filmwerk** (Drama, Schauspiel, Schwank, Burleske, Detektiv usw. . . .) eignet, dann schreiben Sie zwecks kostenloser Auskunft u. Beratung an das **Filmliterarische Kontor, Hamburg 8, Mattenwiete 2.**

Erklärung zur Ziegenwurst-Fabrikation!

Von Berlin kommen Gerüchte, die auch hier in Magdeburg anscheinend reichen Boden gefunden haben, die sich abfällig über die Herstellung von Ziegenwurst äußern. Ich erkläre hiermit, daß in meinem Betriebe nur reines Ziegenfleisch verarbeitet wird, was mein gesamtes Personal, aus 20 Personen bestehend, eidlich bekräftigen kann. Die Auffassung des laienhaften Publikums, es ist ausgeschlossen, daß es soviel Ziegen gibt, ist irrig. Seitdem infolge der Rationierung der Fleischversorgung die Ziegenwurstfabrikation festen Boden fand, haben sich sehr viele Ziegenhalter eingehend mit der Ziegenzucht beschäftigt. Eine starke Nachfrage nach Ziegen bedingte den Aufstieg in der Ziegenzucht, der sich nicht allein in unserer Provinz, sondern in weit höherem Maße in den angrenzenden Provinzen und Bundesstaaten bemerkbar gemacht hat. Als unsere politische Lage es noch gestattete, aus der Provinz Posen einzuführen, habe ich möglicherweise mehrere Waggonz, etwa 300—400 Ziegen, aus den Amtsbezirken Pleschen, Breschen u. Stralkowo nach Magdeburg eingeführt, die insgesamt auf dem städt. Schlachthof vorschriftsmäßig geschlachtet wurden. Das Angebot an Ziegen hat seitdem nicht nachgelassen, es werden laufend große Posten lebender und geschlachteter Ziegen angeboten. Mein Betrieb wurde erst kürzlich behördlicher- u. ärztlicherseits beichtigt u. als Musterbetrieb in bezug auf Sorgfalt u. Reinlichkeit hingestellt. Auch dem Publikum der Stadt Magdeburg steht es frei, meine auf das Modernste eingerichtete Fabrik zu beichtigen. Ich verweigere mich ganz entschieden gegen diese wahnhaften Gerüchte und werde jeden, der diese weiter verbreitet, gerichtlich verfolgen. Gegen solche unsinnigen Gerüchte muß mit aller Entschiedenheit Front gemacht werden.

Carl Meusel, Magdeburg
 größte und hygienisch best eingerichtete Wurst- und Fleischkonserven-Fabrik.
 Fabrik: **Poltestr. 5c,** Fernruf 1931 — Verkaufsfiliale: **Gr. Münzstr.** Stadtkontor u. Verkaufsstelle: **Grünearmstr. 8,** Fernruf 7664 9284

Zu der kommenden Reisezeit empfehle ich:
Kleine Dosen Ziegenleberwurst p. Dose 4.00 **Große Dosen Ziegenleberwurst** p. Dose 7.50
Brühwürstchen in Dosen, Inhalt 3 Paar per Dose 5.75

Zu haben in meiner Filiale **Große Münzstraße.** **D. D.**

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Bezugspreis
wöchentlich 20 Pfg.
vierteljährlich durch die Post . 2.60 Mk.
Für Rückendung von Manuskripten können wir
uns nicht verbindlich machen.

**Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode,
Handarbeiten und Unterhaltung**
Abwechslend mit der Beilage „Für unsere Kleinen“
und „Am Webstuhl der Zeit“
Geschäftsstelle: Magdeburg, Tischlerbrücke 17. — Fernsprecher 2913.

Anzeigenpreis
für die 5 gespaltene Nonp.-Seite 40 Pfg.
Kleine Geschäftsanzeigen: Wort 10 Pfg.
Prioratanzeigen: Wort 10 Pfg.
Anzeigenschluß Freitag nachmittags für die in der
nächsten Woche erscheinende Nummer.

Ein Pfingstaussflug nach dem Hörfelberg.

Ein wunderbarer Tag. Die grünende, blühende Erde liegt wie neugeschaffen aus Gottes Hand unter dem strahlend blauen Himmel. Die Stadt mit ihrem Werktagsgetriebe, ihrem Hasten und Jagen der Menschen in der Fron der Arbeit um das tägliche Brot liegt weit hinter uns. Immer mehr bringt uns auf dem in der Sonne glänzenden Schienenwege der Zug Thüringens Schönheit nahe. Schon hebt sich in der Fahrtrichtung zu unserer Linken die vom Sommergestirmer umwobene, blaue schattende Kette der Thüringer Waldberge, vom Inselberg überragt, auf dem das geübte Auge den dunklen Umriß des Gothaischen Gasthauses erkennt. Im Vordergrund der Berge taucht Ortschaft auf, mit ihren bunten Dächern den schönen Ausblick weiter und anheimelnd belebend. Schloß Renneberg leuchtet aus jungem Waldesgrün gleich einem Geschmeide herüber.

Nun geht unsere Fahrt schon durch das Tal der Hörfel; auf Dörfern, die, von blühenden Obstbäumen umgeben, um Gotteshäuser geschart liegen, weilt unser Blick. Zu unserer Rechten steigt nun das felsam kahle, in die anmutige Landschaft wie steile hohe Mauer schneidende Maifeld des Hörfelberges auf. In den Fenstern des Hauses auf seiner Höhe gleichendes Sonnenfunkeln. Grünende Wipfel neigen sich dort oben, am steilen Hang erspähen wir fern den engen Eingang zu der Venushöhle. Wir winken hinaus! Den Berg, den die Sage umrankt, wollen wir heute ersteigen.

In Schönau verlassen wir den Zug. Nach kurzer Umschau in dem freundlich anmutenden Dorfe, dessen sauber gehaltene Häuser zum größten Teil ausgesprochen thüringische Bauweise zeigen und damit so recht eigentlich bodenständig sind, schlagen wir den Weg ein, auf dem wir durch einen Gutshof hindurch in den Zapfengrund gelangen. In vergangenen Jahren, zur schönen Friedenszeit, kehrte wohl selten ein Wanderer nicht in der Gaststube ein, die im Gutshof zur Raft ladet. Jetzt sind die dickbelegten rofigen Schinkenbrote mit frischer goldgelber Butter nur ein Traum, und die Erinnerung an das einst hier ausgesperrte gute schäumende Bier vermag jetzt auch nicht mehr den Durst zu löschen. Also heißt es weiter wandern, am Jesusbrünnlein weiter oben im junggrünen Wald schmeckt der dem Rückblick entnommene Imdbiß dann noch einmal so gut.

Aber noch sind wir im Zapfengrund. Anmutig dehnt sich Wiefe und Feld, von Bergen umrahmt. Aus den Hecken am Wege, vom Walde herab klingt vielstimmiger Vogelruf. Ein alter Holzapfelbaum am Rain steht über und über voll Blüten. Bienen hummen darin, Käfer schwirren dazwischen. Wenn man die Augen schließt, tönt es wie auf- und abschwelende feine Musik, wie ein Frühlingsreigen, in dem alles, was lebt und webt, einstimmen und mittanzen will. Wie im Reigen schweben Blütenblätter hernieder, im Windhauch neigen sich alles junge Grün und alle Blumen rings. „Rudud, Rudud!“ ruft es jetzt bald näher, bald ferner aus dem Walde, und ein feines

Echo ruft neckend mit. Uns aber ist es, als hätten wir des Frühlings mahnenden Ruf vernommen: unter Herz weit aufzutun für alle Pracht der Erde und von ihrer Schönheit in uns aufzunehmen, was Auge und Seele nur zu umfassen vermag.

Jungbelaubte Buchenwaldung nimmt uns nun auf. Vom Jesusbrünnlein her klingt Gesang frischer Mädchenstimmen. Von Lenz und Liebe singen sie, von aller Lust, die die Menschenbrust an solchem schönen Tage nur bewegt. Worte und Töne und alle die Frühlingsfarben rings, die leichten Gewänder der Mädchen, die Blumen an Brust und in den Händen, verweben sich zu einem schönen Ganzen, zu einer Symphonie, die im vollen jauchzenden Akkord ausklingt. Alles in uns ist gleich gestimmt, so wandern wir im die scharf vorspringende Bergkante der Höhe zu, von der wir weitere Frühlingswunder schauen wollen.

Und über alle Erwartung schön ist der Blick, der sich vor uns aufthut. Berg reißt sich an Berg vom fernem Meißner bis über den Schneekopf hinaus. Die Wartburg steht scharf umrissen über dem Wäldermeer, — die Wartburg, bei deren Namen schon jedes echte deutsche Herz, ergriffen von allem Zauber, der sie umgibt, höher schlägt. Unten aber am Fuße des Berges dehnt sich das Hörfelthal weit hin. Das mannigfache junge Grün der Wiesen und Felder leuchtet herauf, darüber schwebt wie flodrig Schnee die schimmernde Pracht der Blüten in den Kronen der Obstbäume in den Gärten, an den Straßen, den Rainen. Dörfer, Einzelgehöfte, Städte liegen, soweit das Auge talauf und talab schaut; auf dem gleisenden Schienenwege rollen Züge dahin. Uns ist es, als spürten wir den drängenden Schlag des Lebens da unten in den Rädern, hinter den Mauern und in allem, was grünt und blüht, was atmet und lebt auf der Erde. Die Wunder des Frühlings reden mit starker Stimme zu uns, und wir verstehen, warum die Sage Ramshäuser in diesem Berg die Herrlichkeit der Erde innerlich so schauend läßt, daß er sich aus den Armen der Frau Venus befreien muß, um wieder im Lichte der Sonne leben zu können.

Noch glaubt das Volk die Stimme der verbannten Unholdin und die der Frau Holle im Berge zu hören, wenn der Wind brausend um die Bergwand fährt. Dort, wo sie scharf im Profil vorpringt, ist im Gestein der Eingang zu der Venushöhle. Auf schmalen Pfad gelangen wir zu ihr, nach einer Wanderung auf dem Kamm des Berges entlang. Der Spalt im Felsen, der den Eingang zur Venushöhle bildet, ist nur schmal, die Höhle selbst soll verschüttet und nur im Anfang etwas gangbar sein. Uns gelüstet es nicht, das zu erproben, doch betrachten wir den Stein, auf den der Sage nach der getreue Edard oftmals sitzen und Fürwitzige warnen soll. Es geht uns durch den Sinn: wann wird ein getreuer Edard seine warnende Stimme so dringend erhoben, daß die Betörten unteres Volkes auf sie hören und sich und alles, was des deutschen Volkes ist, vor dem Bann bewahren, den dunkle Mächte weben wollen?

Doch, die Sonne scheint, wir atmen in ihrem Licht, und vor uns liegt ein Stück deutscher Erde in unergleichlicher Schönheit, im Blüten und Prangen friedvollen Frühlingstages.

Frohe Wanderlust kommt wieder über uns, und während wir abwärts steigen, zwingt sie uns Lied um Lied auf die Lippen, dessen Grundton tief im Herzen immer ist: — „der Himmel so blau und das Herz so weit, vergessen die Sorgen und Schmerzen“.

Johanna Beterling.

Im Amtsgarten.

Der junge Tag, die Sonne, deren Schein golden in allen Straßen liegt, lockt uns hinaus. Der Amtsgarten ist unser Ziel. Nach kurzer Fahrt mit der Straßenbahn durch unser liebes Halle haben wir es erreicht. Wechselnde Stadtbilder waren es, die wir bis dahin wie im Fluge sahen. Der alte Marktplatz mit den schönen alten Bauten, die ihm ein so charakteristisches Gepräge geben; enge Geschäftsstraßen, von regem Leben erfüllt; breite Promenaden und Schmudpläke; moderne Straßenzüge; der Monumentalbau des unserer Vorzeit gewidmeten Museums; kleinstädtische Häuser, die von den Anforderungen der Neuzeit bald verdrängt sein werden und sich jetzt wunderbar genug neben großstädtisch gehaltenen Häusern ausnehmen; die Mauern, Giebel und der Turmbau der Unterburg, umrankt von Grün und Blüten, dazwischen hervorragend der Turm der Ruine Giebelstein; und nun die Mauer, die breiten Treppen am Ausgang zum Zoologischen Garten. Auf der anderen Straßenseite suchen wir uns den schmalen ansteigenden Weg, der zur Ruine Giebelstein und zum Amtsgarten führt. Auf dem Rückwege wollen wir dann an der anderen Bergseite hinuntergehen, schattige Wege hinab unter hohen Bäumen bis dorthin, wo die Sonne ungehindert die Frühlingsblumen im grünen Ralen läßt, breit und warm auf dem Wege am Ufer der Saale, auf den Felsen liegt und im Spiel der Wellen goldene Lichter auf dem dunkelscheinenden Wasser aufleuchten läßt.

Stille ist um uns, Blütenduft umkost uns. Jetzt leise Vogelstimmen, und ferne Gesang heller Mädchenstimmen, verwehter Lautenklang. Am tut sich zu unserer Linken ein malerischer Blick in den Hof der Unterburg auf. Ein Stück alten Mauerwerks, und wir sind im Amtsgarten, der, terrassenartig angelegt, mit seinem in jeder Abteilung stimmungsvoll abgetönten Blumenschmuck, seinem Rosengarten, den umrankten Mauern und lauschigen Plätzen, mit seiner Stille und seiner Schönheit, fern der Stadt und doch dem Leben so nahe, ein Ort ist, geschaffen zum Träumen und Ausruhen, zum Sammeln neuer Kraft für unser Tageswerk. Doch ehe wir dazu nach der Stadt zurückkehren, wollen wir hier recht rasten und das Bild des alten Amtsgartens ganz in uns aufnehmen, das uns seine Stille und Schönheit wie Frieden annutet, wenn wir sein gedenken, und uns immer wieder zu ihm zurückkehren läßt, als zu einem lieben Hort, der uns vor den Toren unserer Stadt so nahe liegt.

75

Nie kampflös wird dir ganz Das Schöne im Leben geglückt sein — Selbst Diamantenglanz Will seiner Hülle entrückt sein, Und windest du einen Kranz: Jede Blume dazu will gepflückt sein.



Die Sonnenjungfer. Original-Roman von Anny Wothe

Nachdruck verboten. Amerikanisches Copyright 1919 by Anny Wothe-Mabn, Leipzig

Alle Rechte vorbehalten

Der bisherige Verlauf des Romans: Heber dem Osteborn Hinterode liegt das Gut Eleris von Hinterode, das im Volksmund der Sonnenhof heißt. Und die einzige Tochter des Besitzers aus seiner ersten Ehe, die goldblonde Helmgard, wird die Sonnenjungfer genannt. — In einem Sommermorgen weilen der Hausherr, seine Schwester Grit, Helmgard und Baldo von Hinterode, ein weißhäutiger Beter von ihr, auf der Terrasse des Gutshauses. Grit teilt den andern mit, daß das Erlenschloß, das so lange leer gestanden, wieder bewohnt sei. In diesem Augenblick tritt die zweite Gattin Eleris von Hinterode, die noch immer schöne Margone, auf die Terrasse. Sie erwidert verstimmt die Worte, und nachdem die andern sich entfernt haben, gibt ihr Grit die Mühe, die von ihm so heftigste Frau, deren Vergangenheit eng mit dem Erlenschloß verknüpft war, zu beruhigen. — Helmgard trifft auf einer Wanderung durch die Heide einen Fremden. Sie zeigt ihm den Weg nach dem Habschloß, wohin sie gleichfalls geht. Während der Fremde, der sich Graf Waldau nennt und der seine Besizer des Erlenschloßes ist, den Bauern aufsucht, spricht Helmgard mit der alten Großmutter Elke, die die Hinterode seit vielen Jahren kennt. Doch die weicht den Fragen des jungen Mädchens nach der Vergangenheit ihrer Stiefmutter aus. — Das Geheimnis, das im Morgene wohl, wird für Helmgard noch unabweisbarer, als sie eines Nachts die Stiefmutter, wie von einer inneren Gewalt getrieben, nach dem Erlenschloß wandern sieht. Sie folgt ihr und erreicht sie in dem Augenblick, als Graf Waldau den häßlichen Eindringling gewahrt. Es gelingt beiden, die Wachen zu beruhigen und zurückzugelenken. — Helmgard verlobt sich mit Beter Baldo; bei der Verlobungsfeier aber wird es Baldo klar, daß er Helmgards Freundin ist, während Helmgard ihre Liebe zu Graf Waldau erkennt. Der Ehemann dieser Erlenschloß wird aber zunächst vernichtet durch einen eigenartigen Versuch. Margone wird schwächer, als Graf Waldau ein Täuschchen, ein Andenken an seine Mutter, zeigt, und von dieser Mutter in harten Worten spricht. Nachdem der nächste Tag allerlei Unruhe und unklare Vermutungen gebracht hat, beschließt Helmgard, noch am Abend zur alten Elke zu gehen, die ihr seit vielerlei Auskunft geben würde.

gestern zugetragen und welche Vermutungen sich daran knüpfen.

Elke lauschte aufmerksam. Keine Miene in dem braunen, runzelvollen Gesicht veränderte sich, als sie fast höhnlisch fragte:

„Und du glaubst nun, daß dieser Graf der Sohn deiner Mutter ist?“

„Ganz gewiß, Elke, das glaube ich, und du sollst mir den Namen nennen, den Mama früher geführt hat. Vater hätte ihm mir gewiß gesagt, aber ich möchte ihn heute nicht damit kommen. Dann will ich vor den Grafen hintreten und ihn Auge in Auge fragen, ob ein Sohn seine Mutter verleugnen darf und kann.“

Mutter Elke sah Helmgard groß an, wie leidenschaftlich die blauen Augen blitzten und wie heiß die jungen Wangen glühten.

„Es geschieht noch viel mehr im Leben, Kind. Ich sagte dir schon einmal, ich habe kein Recht, dir die alten Geschichten zu erzählen, von denen du nichts zu wissen brauchst. Von einem Grafen Waldau habe ich nie etwas gehört. Du und deine Stiefmutter, Ihr werdet euch irren.“

„Und der Vater? Meinst du, daß auch er sich täuscht?“

Elke strich sich verlegen die grobe Schürze glatt.

„Der gnädige Herr denkt immer, was die gnädige Frau Baronin will,“ bemerkte sie mit leichter Bitterkeit. „Geh nach Hause, Kind, und laß die alten Geschichten schlafen.“

„Nein,“ rief Helmgard entschieden und packte die harte Hand der alten Frau mit beiden Händen, „fühlt du denn nicht, daß wir alle an dieser Schuld, wenn es eine ist, zugrunde gehen? Mein Vater, meine Stiefmutter und — ich selbst, Elke.“

„Du selbst, Sonnenkind,“ fuhr die Alte auf. „Was schert dich die Vergangenheit? Laß sie ruhen!“

„Sehr viel!“ rief Helmgard fast heftig. „Sie bekennen mich, sie nimmt mir mein Glück, sie verfolgt mich bis in meine tiefsten Träume. Ich verlange nichts weiter von dir, Elke, als den Namen. Wer war Mama, ehe sie meines Vaters Frau wurde? Wenn du mich liebst, sie geliebt hast, so mußt du es mir sagen. Du weißt nicht, wie viel davon für mich abhängt.“

Sie war auf dem Heideboden an die Grotte herangetreten und hob nun bittend die Hände zu ihr auf.

Elke wollte Helmgard abwehren, aber das junge Geschöpf hatte eine solche zwingende Gewalt, daß sie endlich seufzend sagte:

„Du machst mit mir, was du willst, Sonnenjungfer. Ich weiß, daß es unrecht ist, doch ich kann nicht anders. Deine Stiefmutter war in erster Ehe mit dem damaligen Erbprinzen und späteren Herzog von Binsingen-Hechingen vermählt. Sie war eine geborene Prinzessin von Hartenstein-Appersdorf. So, nun weißt du es. Klüger bist du dadurch auch nicht geworden.“

Helmgard war aufgesprungen. Ihre Wangen glühten und ihre Augen leuchteten.

„Ich danke dir, Elke. Ich weiß, es ist dir schwer geworden, aber ich mußte es wissen.“

Und plötzlich, tief erschrocken die Hand aufs Herz pressend, sah sie aus weitgeöffneten Augen die Grotte an.

„Wenn meine Vermutungen richtig wären,“ stieß sie in kurzen Absätzen hervor, „dann wäre ja dieser Graf Waldau — mein Bruder — mein Bruder!“

„Unfinn,“ zürnte Elke. „Der Mensch geht dich vor Gott und der Welt nichts an. Wenn er wirklich ein Sohn deiner Stiefmutter ist, trotz des anderen Namens, den er führt, so

bist du doch nicht mit ihm verwandt. Das ist gut so, denn von den Binsingen-Hechingen ist noch nie etwas Gutes gekommen.“

Helmgards Augen hasteten am Boden und noch einmal wiederholte sie: „Mein Bruder!“

Ein Schauer rann durch ihre Glieder. „Nein,“ sagte sie dann, das goldflimmernde Köpfchen hoch erhebend, „er geht mich nichts an — du hast recht, Elke.“

Und der Alten einen sflüchtigen Abschiedsgruß zuwinkend, lief sie eiligst davon.

Elke sah der Sonnenjungfer seufzend nach. „Da haben wir das Unglück,“ murmelte sie und ihr Blick wurde ganz dunkel. „Ich ahnte es gleich, als der Graf in unser Haus kam. Wie er mich so forschend anblickte, da wußte ich, daß ich diese Augen schon einmal gesehen, da wußte ich, daß das Leid nun wieder heraufstieg, das so lange geschlafen, und das Unheil über dem Sonnenhof stand.“

Die alte Frau richtete sich höher auf und blickte finster nach der Gegend, wo das Erlenschloß lag.

„Nun wird das Gewitter sich entladen,“ dachte sie, „und der Blitzstrahl wird das Kind, die Sonnenjungfer treffen — ich fühle es.“ Drohend die braune Hand ausstreckend, rief sie laut über die Heide:

„Verfluchtes Schloß! Alles Unglück kommt nur von dir! So lange noch ein Stein vom Erlenschloß steht, gibt es kein Glück für den Sonnenhof und seine Bewohner.“

Sie nahm ihren gefüllten Beerenkorb auf, aber gar schwer dünnkte sie die Bürde, die sie mit müden Schritten dem Habschloß zutrug.

Sie war doch recht alt geworden, die Elke. Sie hatte es nie so gefühlt.

Helmgard war mit hastigen Schritten über die Heide geeilt. Sie hatte die Empfindung, als würde sie verfolgt. Ihr Atem ging schwer. Das kam wohl von ihren eigenen traurigen Gedanken. Nun wußte sie den Namen, aber mit ihm war eine noch schwerere Last auf ihre Seele gefallen. Wenn alles so war, wie sie vermutete, warum führte Graf Waldau dann nicht seinen richtigen Titel, warum verbarg er sich unter einer Maske? Er war auch nicht — sie hatte das sichere Gefühl — ins Erlenschloß gezogen, um vergangenen Tagen nachzusehen. Er hatte nicht die Absicht gehabt, seine Mutter zu suchen, die er allem Vaters Andenken war gar kein Zweifel, daß Graf Waldau jetzt wußte, oder ahnte, ihre Stiefmutter können ihm nahe stehen. Und doch wollte er in aller Kürze die Gegend für immer verlassen?

Ein heißer Schmerz kam über Helmgard. Am liebsten wäre sie in Tränen ausgebrochen. Graf Waldau würde nun niemals mehr den Sonnenhof betreten und sie würde ihn vielleicht nie, nie wiederschen.

Sie war zu dem alten Opferaltar gekommen, an dem sie bei ihrem ersten Zusammentreffen mitheimer Waldau die Worte vor dem „weißen Balder,“ dem „Sonnengott“ gesprochen.

Und sie konnte nicht anders, sie kniete vor dem alten Opferstein nieder und schlang beide Arme um den harten Stein.

Was wollte sie eigentlich hier? An der alten Grabstätte zu dem alten Sonnengott beten?

Die Sonnenjungfer am Abendhimmel warf ihrer jungen, verzweifelten Schwester ihr lehtes, hlotrotes Gold ins Gesicht, da flossen heiße Tränen aus den jungen Augen über den von wilden Rosen überwucherten Götterstein.

10. Fortsetzung.

S. 6.

Helmgard sann eine Weile nach, dann band sie schnell entschlossen die Goldtappe über die blonden Böpfe, rief einer Magd zu, sie möchte der Tante bestellen, sie sei nach dem Habschloß gegangen, und wenige Minuten später war sie schon in der Birkenallee, die zur Heide führte.

Ein herber Duft strömte ihr entgegen und sie sah ab und zu an den Schleierbüumen mit den hellen Stämmen ein silbernes Blatt.

Hier und da glänzte die rote Heide schon wie brauner Samt und die Brahmblüschle leuchteten wie lauter Gold.

Es war doch noch Sommer, obwohl ihr schien, als sei über Nacht der Herbst gekommen.

Ein Schauer trock durch Helmgards warmes Herz und sie lief geschwind über die Heide dem Habschloß zu.

Sie hatte kaum die Hälfte des Weges zurückgelegt, da sah sie in einiger Entfernung eine alte Frau im Heidekraut hocken und eifrig Beeren sammeln. Wirklich, das war Elke, die sie sprechen wollte.

„Die hat Gott selbst mir in den Weg geschickt,“ dachte die Sonnenjungfer und eilte freundlich auf die Alte zu.

„Gott zum Gruß, Sonnenjungfer,“ nickte Elke schon von weitem. „Bist du deinem Schatz davongelaufen? Wo willst du denn hin?“

„Zu dir, Mutter Elke! Es ist gut, daß ich dich hier treffe, wo wir ganz allein sind. Ich muß dich sprechen. Nur du kannst helfen.“

Die Alte ließ sich beim Beeren sammeln nicht stören. Die harte, braune Hand strich die Kronenbeeren von den Büschen und warf sie in ihren schon gefüllten Korb, ohne aufzusehen.

„Erzähle, Kind,“ ermunterte sie.

„Soll ich dir helfen, Elke?“ fragte Helmgard. „Es redet sich dann leichter.“

„Wie du willst,“ meinte die Alte vorsichtig, holte einen Hornsammeln hervor und begann die roten Früchte, die hier in großen Mengen standen, von den Büschen zu pflücken. In fliegender Hast erzählte Helmgard, während sie eifrig Beeren pflückte, was sich

„Schirm uns, Balder, weißer Balder.“ entzang es sich den zitternden Mädchenklippen. Dann richtete sich Helmgard empor und sah weithin über die Heide.

Im letzten Tageslicht blickte der im Schilf verborgene Teich auf, von dem ihr Keimer Baldau die Seeliken gepflückt.

Ein Zuden lief um die roten Mädchenklippen. Plötzlich dachte Helmgard an Baldo, der nichts, wie sie einst gedacht, mit Balder, der in seinem Sonnenwagen durch die Lüfte fuhr, gemeinsam hatte. Das Herz tat ihr weh und sich auf den alten Stein niederlassend, schlug sie die Hände vor ihr Antlitz und qualvoll kam es aus ihrem Munde:

„Ich wollte, ich wäre tot.“

„Das wäre schade für den Herrn Bräutigam,“ sagte eine ungewöhnlich herbe Stimme, und als Helmgard aufschah, stand Graf Baldau vor ihr. Er war wieder in seinem Jagdanzug, nur trug er heute das Gewehr über der Schulter.

„Was wollen Sie?“ fragte Helmgard erschreckt und fuhr sich zornig mit der Hand über ihre tränenden Augen.

Ein spöttisches Lächeln flog über das schöne, blasse Männergesicht und die dunklen Augen blickten sie fast zornig an.

„Ich wollte Abschied nehmen von der Sonnenjungfer, die ich hier auf dem alten Opferstein meinen sah, denn den Sonnenhof muß ich ja leider meiden.“

„Warum?“ fuhr Helmgard leidenschaftlich auf.

„Weil ich nicht Spuren nachgehen will, Baronesse, die für mich immer verweist bleiben müssen.“

„Weshalb müssen Sie das? Weil Sie kein Herz haben, weil Sie kalt und gefühllos sind, weil Ihnen die Not einer Frau, einer Mutter nicht ans Herz greift, weil Sie nicht lieben und nicht vergeben können.“

Graf Baldau erschrak vor der Blut und Leidenschaft, die aus Helmgards Stimme brach.

„Sie verkennen mich,“ antwortete er traurig, „und das schmerzt mich bitter. Denn gerade von Ihnen verstanden zu werden, wäre für mich ein hohes Glück.“

Helmgard schüttelte das Köpfchen und ihre blauen, sonst so strahlenden Augen blickten ihn böse an.

„Sie sind nicht gut, sonst könnten Sie nicht so hart gegen eine Frau sein, die Ihnen so nahe steht.“

„Woher wissen Sie das? Es sind doch alles nur Vermutungen, die auf Phantasien beruhen können.“

„Nein,“ entgegnete Helmgard entschieden.

„Sie sind gar nicht Graf Baldau. Unter falschem Namen sind Sie in unser stilles Haus gekommen und haben Leid hineingebracht. Die unglückliche Frau da drüben im Sonnenhof weint seit Jahren um ein verlorenes Glück. Sie hätten es ihr wiedergeben können, aber unbarmherzig und gefühllos sagten Sie ihr kalte Worte, welche die Arme zerschmettern mußten.“

Graf Baldau verschränkte beide Arme über der Brust und blickte Helmgard, die noch immer auf dem Opferstein vor ihm saß, fest an.

„Sie irren, Baronesse. Ich habe mit der Frau nichts zu tun. Ich bin auch nicht unter fremdem Namen in Ihr Haus gekommen. Baldau ist der rechtmäßige Name, den ich führe.“

Leichenblau sah Helmgard zu ihm auf. Dann stieg wieder dunkelrot der Zorn in ihr Antlitz und aufspringend rief sie heftig:

„So leugnen Sie also, ein Prinz von Binsingen-Hechingen zu sein, dessen Mutter eine geborene Prinzessin von Hartenstein-Apperdorf war?“

Jetzt war es der Graf, der noch um einen Schatten bleicher wurde.

„Woher wollen Sie das wissen?“ herrschte er Helmgard mit halbersticker Stimme an.

„Weil Sie das Wappen der Hartenstein, den meine Stiefmutter führt, bei sich tragen und selbst sagten, daß es das Wappen Ihrer Mutter sei.“

„Einer Mutter, die mir keine war und mir nie eine sein soll. Ich gebe zu, daß es möglich ist, daß Ihre Vermutungen, die ja auch Ihr Vater und der Pfarrer hegen, richtig sind, aber ich will ihnen nicht nachspüren, Baronesse, hören Sie, ich will nicht.“

Dunkel glühten die stolzen Männeraugen auf. Die schlankte Gestalt des Grafen richtete sich noch höher empor. Etwas Königliches, Unnahbares umflog seine ganze Erscheinung. Helmgard empfand das wohl, doch es machte sie nur noch sicherer, und fast verächtlich fragte sie:

„Sie leugnen also, ein Prinz von Binsingen-Hechingen zu sein?“

„Ja, ich leugne es, Baronesse. Ich habe mit dem herzoglichen Hofe nichts zu tun. Ich bin ein freier Mann, der alles abgestreift hat, was ihn an die Krone bindet, ein Prinz, Sonnenjungfer — ein Prinz bin ich gewesen.“

Heiser lachte der Graf auf. Es schien, als wolle er weitergehen. Als er aber Helmgards verklärtes junges Gesicht sah, faßte er sanft ihre Hand und schaute ihr mit einem zwingenden Blick in das erregte Antlitz.

„Sie dürfen und sollen nicht schlecht von mir denken, Baronesse, Sie nicht. Wollen Sie mich anhören, darf ich zu Ihnen sprechen, was dunkel in meiner Seele liegt? Es ist vielleicht der letzte Tag, an dem ich zu Ihnen reden kann.“

Helmgard zauderte einen Augenblick. Im Sonnenhof würde man sie erwarten. Man richtete wohl schon die Abendmahlzeit, und Baldo, den sie den ganzen Tag faum gesehen, würde gewiß besonders ungeduldig sein.

Baldo! Ein Zittern lief durch ihren Körper. Helmgard hatte das Gefühl, als dürfe sie Baldo gar nicht wiedersehen.

„Die Meinen erwarten mich,“ antwortete sie dem Grafen zögernd, „aber ich höre gern, was Sie mir sagen wollen.“

Sie nahm wieder auf dem alten Opferstein Platz und Graf Keimer ließ sich an ihrer Seite nieder.

Ein Schattenschleier schwebte über die stille Heide. Nur noch einen leisen Strahl warf die Sonnenjungfer über die ganz wie in blauen Weichendunst schwimmenden Heideflächen.

Es war so still, als wolle in einem stummen Glück die Welt versinken. Hier und da zirpten ein paar Vögel in ihrem Nest und der Wind rauschte leise durch das hohe Gras.

Helmgard sah erwartungsvoll in das blasser Antlitz des Grafen, dessen Augen träumend in die Ferne schweiften.

Des Mädchens Herz klopfte stürmisch. Was würde er ihr sagen? Voll Angst dachte sie an den Sonnenhof. Man würde auf sie warten, sie vielleicht suchen.

„Ich bin immer einsam gewesen,“ begann der Graf. „Aus meiner frühesten Kindheit weiß ich nichts, als daß mich eine liebe, weiche Frauenstimme zuweilen in den Schlaf sang. Meine Kindheit war hart. Wenn ich nach meiner Mutter fragte, dann sagte man nur, sie sei gestorben, und als ich größer wurde, erfuhr ich, daß sie eine — Verlorene war.“

Heimlich hatte sie meinen Vater, den damaligen Erbprinzen, verlassen, ohne jedes Bedenken hatte sie mich, ihr einziges Kind, aufgegeben. Alle Veruche, sie zurückzubringen, sie wieder ihrer Pflicht zuzuführen, waren vergebens gewesen. Sie gab lieber ihren einzigen Sohn auf, um von dem Vater freizukommen.“

Die Ehe wurde geschieden und mein Vater schritt zu einer zweiten Ehe, der zwei Söhne entsprossen. Ich habe mich niemals mit meiner Stiefmutter, auch nicht mit meinen Brüdern verstanden. Immer hatte ich das

Gefühl, als wäre ich meiner Stiefmutter und ihren Kindern im Wege. Die Frau meines Vaters war nicht unfreundlich zu mir, aber doch war ich ihr gegenüber bis ins innerste Herz hinein erkaltet. Vielleicht trug ich selbst die Schuld daran. Auch mit meinem Vater verband mich nichts. Als mein Großvater, der Herzog, starb und die Herzogswürde auf meinen Vater überging, bedenkete man mir, es sei jetzt für mich Zeit, mich zu vermählen. Ich lehnte ganz entschieden ab. Ich liebte heiß und leidenschaftlich die junge Hofdame meiner Mutter Anneliese von Leyden, und daß diese Liebe erwidert wurde, machte mich strahlend glücklich.

Als ich meinem Vater sagte, warum ich seinem Wunsch, mich zu vermählen, nicht nachkommen konnte, lachte er mich aus. Es gab schwere Kämpfe. Meine Verlobung mit einer Prinzessin aus königlichem Hause stand bevor. Zwischen den beiden Höfen war alles vereinbart, ohne daß ich, die Hauptperson, gefragt wurde. Ich erklärte in einer heftigen Szene meinem Vater, daß ich Anneliese mein Wort gegeben hätte und daß sie oder keine meine Gattin würde.

Man schickte mich zwei Jahre auf Reisen, in der Hoffnung, die neuen Eindrücke und Erlebnisse würden mich von meiner Neigung zu dem blassen Hofsräulein, wie man Anneliese nannte, heilen, und so bitter es war, ich mußte mich fügen. Als ich Abschied nahm von meinem blonden Lieb, sie hatte fast so goldiges Haar wie das Ihrige, Baronesse, hatte Anneliese nur ein mildes Lächeln, wenn ich zu ihr von einer glücklichen Zukunft sprach.

Sie glaubte nicht daran, daß ich den Widerstand meines Vaters, des Herzogs, bezwingen würde. Ich war voll freudiger Zuversicht. Als mein Vater eingelebte, daß er meinen Willen nicht brechen konnte, hatte er allerdings wie ich später erfuhr, nur scheinbar, seine Einwilligung zu einer Verbindung mit Anneliese gegeben, wenn ich nach meiner Rückkehr von der Weltreise noch gleichen Sinnes sein sollte. Ich hatte dabei erreicht, die Gewißheit zu erhalten, daß Anneliese in ihrer Hofdamenstellung bleiben durfte, denn Anneliese war arm, sie hatte weder Vater noch Mutter, zu denen sie hätte flüchten können.“

Graf Baldau schwieg und sein Auge hing verträumt an dem violetten Schleier, der über die Heide zog. Helmgard hatte unwillkürlich ihre Hand auf die seine gelegt, das innigste Mitleid sprach aus ihren blauen Augen.

Graf Baldau sah es nicht. Seine Gedanken weiltan ganz in der Vergangenheit.

„Ich reiste ab,“ erzählte Graf Baldau weiter, „durch Vermittlung eines alten Dieners hielt ich den Briefwechsel mit Anneliese aufrecht. Dann wurden die Briefe spärlicher und schließlich hörten sie ganz auf. Das war kurz vor der Zeit, ehe ich heimkehrte.“

Da erfuhr ich durch meinen alten Diener Josef, daß, was mir Anneliese immer zartfühlend verschwiegen, sie schon lange nicht mehr am Hofe zu Hechingen weilte, sondern daß sie von meiner Stiefmutter mit Schimpf und Schande entlassen war. Man hatte ihr nachgesagt, sie hätte mit dem Adjutanten meines Vaters, der ihr nachstellte, ein Verhältnis angeknüpft. Josef beteuerte, daß kein wahres Wort daran sei. Man hatte Anneliese nur los sein wollen, ehe ich heimkam. Wohin sie sich gewandt, mußte auch er nicht angeben.

Ich brach meinen Aufenthalt kurz ab und reiste schleunigst zurück. Als ich von meinem Vater Rechenschaft über Anneliese forderte, die er versprochen hatte, für mich zu hüten, entwarf er mir ein Bild ihrer Verworfenheit. Den Adjutanten hätte er natürlich sofort mit Anneliese entfernt. Er wäre in die Kolonien gegangen — er war also für mich nicht mehr erreichbar.

In einer fürchtbaren Auseinandersetzung warf ich meinem Vater Lüge und Verrat vor. Ich glaubte an Anneliese und wenn die ganze Welt sie verdammte.

Mein Vater bedeutete mir, daß es nun genug des Kinderspiels sei. Jetzt käme der Ernst des Lebens und die Pflicht. Er hätte Verhandlungen mit dem Hofe von X angeknüpft, die so weit gediehen seien, daß meiner Verlobung mit der Prinzessin Elisabeth nichts im Wege stünde. Ich hätte mich zu fügen und die Interessen des Landes und der Familie wahrzunehmen.

Ich weigerte mich, erklärte meinem Vater, daß ich lieber auf alle Ansprüche verzichten wolle, als eine Ehe mit einer ungeliebten Frau eingehen. Der Herzog übergieß mich mit Hohn und Spott, nannte mich leichtsinnig und verschroben wie meine Mutter und erklärte, es gäbe noch hundert Mittel, ein widerpenftiges Mitglied der Familie zu zwingen.

Da empfand ich ganz deutlich, was ich schon als Kind öfter empfunden, daß mich mein Vater haßte. Meine Stiefmutter hielt zu mir. Der Gedanke, daß ihr ältester Sohn, wenn ich zurücktrat, die nächste Anwartschaft auf den Thron hatte, mochte sie wohl bestimmen. Sie schürte immer mehr den Haß zwischen Vater und Sohn. Sie war es auch, die mir heimlich die Adresse Annelieses gab. Ich reiste in die kleine Stadt, in der Anneliese eine Stelle als Gesellschafterin angenommen.

Die Dame teilte mir mit, daß sie leider Fräulein von Leyden nach sehr kurzer Zeit habe wieder entlassen müssen, da der Hof von Hechingen so ungünstige Auskünfte über sie gegeben hätte.

Wohin Fräulein von Leyden gegangen, wußte sie nicht.

Monatelang suchte ich wie ein Verzweifelter. Mit Hilfe eines Agenten gelang es mir dann endlich, Anneliese in einer kleinen, ärmlichen Stube in Berlin aufzufinden, wo sie sich mühselig mit Handarbeiten ernährte.

Jede Stellung, die sie annahm, hatte man ihr untergraben, überall war sie bald wieder entlassen worden.

Nun war sie müde und todkrank. Sie hat mich verzweifelt, meinem Vater zu Willen zu sein und sie ihrem Schicksal zu überlassen. Man hatte ihr gesagt, daß sie meinem Glücke im Wege stünde, und ihr eine hohe Summe geboten. Aber sie war immer standhaft geblieben. Erst als sie keine Antworten mehr auf ihre Briefe bekam, war ihr Mut und ihre Hoffnung gesunken. Arm, elend, krank war sie ganz zusammengebrochen.

Ich sprach ihr Trost zu, ich versuchte ihr klarzumachen, daß ich allein entlagen wollte, nur um sie zu besitzen. Ich war ganz unabhängig von meinem Vater. Durch meine Großmutter hatte ich das Verfügungsrecht über ein großes Vermögen, da wollten wir uns einen stillen Winkel suchen, um ganz uns selbst zu leben.

Anneliese lächelte so eigen. Ein seltsames Leuchten zog über ihr stilles, sanftes Gesicht, dann aber sagte sie:

„Nein, Reimer, es wäre Sünde. Du gehst in Glanz und Sonne, ich scheide von dieser Welt. Man hat mich zu sehr gehaßt und geküßt. Mein Leben ist vernichtet, aber ich danke Gott, daß ich dich noch einmal gesehen habe, daß du treu geblieben bist, dir und mir.“

In dieser Nacht hatte Anneliese einen Blutsturz. Und als ich am Morgen zu ihr gerufen wurde, da wurde mir ihr letztes Lächeln, der letzte seltsame Blick ihrer tiefblauen Augen zuteil. Dann war es vorbei und ich barg all mein Glück in dem schwarzen Särgelein, in dem man mein stilles Lieb zu Grabe trug.

Am Hof zurückgekehrt überwarf ich mich vollends mit dem Herzog. Ich nannte ihn Annelieses Mörder. Ich sagte mich los von

ihm und der Familie für alle Zeiten. Und gerade an dem Tage, an dem die Zeitungen von meiner bevorstehenden Verlobung mit der Prinzessin Elisabeth berichteten, entsagte ich feierlich zugunsten meines Stiefbruders aller Rechte auf die Thronfolge. Ich legte meinen Namen ab und nahm den Namen eines meiner Güter, das mir durch meine Großmutter zugefallen war, an. Als ein Ausgestoßener verließ ich den Hof und meinen kalten, harten Vater, der mir immer ein fremder Mann gewesen. Ich hatte den Glauben an die Menschheit verloren. Nichts, nichts wollte ich mehr von ihm leben. In die tiefste Einsamkeit wollte ich flüchten, um ganz meinen Erinnerungen an die tote Geliebte leben zu können. Ich suchte ein Haus, in dem ich ungestört und unerkannt wohnen konnte, und mit Hilfe meines alten, getreuen Dieners Josef fand ich das Erlenschloß, das gerade zum Verkauf stand. Nun muß ich es auch wieder verlassen, weil dunkle Gestalten aus der Tiefe zu steigen scheinen, die mich zwingen, den Wanderstab weiterzugeben, weiter, immer weiter, dem fernen Lande zu, das den Ernteboden des Glüdes bleibt, wenn sie schlafen gehen.“

„Hohheit,“ sagte das Mädchen tief ergriffen und hob ihre blauen Augen zu ihm auf, die voll Tränen standen. „Sie dürfen nicht so sprechen. Vor Ihnen liegt noch ein reiches Feld stiller Wirksamkeit, eine hohe Anwartschaft auf das Glück. Mutterliebe wartet auf Sie, Sie zu umfassen, Mutterliebe will Sie segnen.“

Der Graf war brüsst aufgestanden. „Ich brauche diese Mutterliebe nicht, die mich immer allein gelassen hat, Baronesse, ich will sie nicht. Nennen Sie mich bitte nicht Hohheit, ich habe kein Recht mehr auf diesen Titel und ich will ihn nicht hören. Sie wissen nun mehr über mich, als irgend jemand. Nehmen Sie es als ein Beweis, daß ich niemand so vertraue wie Ihnen, und vergessen Sie mich nicht ganz, Sonnenjungfer, wenn ich einsam wieder hinausziehe in die Welt.“

„Sie dürfen nicht gehen, Graf, nicht so. Da drüben im Sonnenhof weint eine Frau, die, ich glaube es sicher, Ihre Mutter ist! Gehen Sie nicht, Reimer, nicht eher, als bis Sie Mama wenigstens einmal gesprochen, ihr einmal ins Auge geblüht haben. Tuen Sie es mir zuliebe! Denken Sie daran, daß ich ja dann, wenn das alles wirklich wahr ist, Ihre Schwester bin, der Sie einen einzigen, ersten und letzten Wunsch erfüllen.“

Sie hatte beide Hände des Grafen ergriffen und hielt sie fest zwischen ihren zitternden Fingern. Er aber riß sich los und sah Helmgard mit einem so verzweifelten

Blick in die Augen, daß sie erschauernd davon erschraf.

„Ich will nicht Ihr Bruder sein!“ rief er heftig. „Und ich will Sie nicht als Schwester! Begreifen Sie denn das nicht,“ fuhr er fort, wieder ihre Hand ergreifend und sie heiß an sich pressend, „fühlen Sie denn nicht, daß auch Sie es sind, Helmgard, die mich in die Ferne treibt? Eines anderen Mannes Weib wollen Sie werden, ohne Liebe. Sie, ein Mädchen, das so hoch über Tausenden ihres Geschlechtes steht. Ich weiß, Sie dürfen nicht hören, was ich Ihnen sagen möchte, daß Ihr Bild mit dem meiner armen, so grausam dahingemordeten Anneliese sich zu einem einzigen verschmolzen hat, daß ich Tag und Nacht nur an Sie denke und daß ich nicht leben kann, ohne Sie, die meine Schwester sein will, meine Schwester.“

Er lachte gellend auf, als er sah, daß Helmgard entsetzt, ohne ein Wort zu sprechen, ihm ihre Hand entwand und wild davonstürmte. Sie lief, als würde sie verfolgt, auf Rinkerode zu.

Reimers grelles Lachen klang ihr im Ohr. Wie geheht jagte sie von dannen. Die Heide erschien ihr schwarz, gepensterhaft. Liebergraut war der Himmel. Alle Fernen wichen der heranrückenden Nacht. Als hielt die Welt den Atem an und als müsse Helmgards Herz zu schlagen aufhören, so war ihre Seele voll Grauen und doch voll Seligkeit. Sie sah nicht zurück, nicht ein einziges Mal, zu dem Mann, der noch immer an dem Opferaltar stand und ihr nachblickte. Die Goldkappe war von ihrem Haupte zurückgesunken. Der Abendwind spielte mit ihrem blonden Haar, als sie vorwärts stürmte.

Da war die Birkenallee. Geisterhaft schwannten die weißen Stämme. Aus den kleinen Häusern von Rinkerode blinkte hier und da das Herdfeuer in den Abend hinaus und spielende Kinder sangen und tanzten im Abenddämmerlicht.

„Sonnenjungfer in Liebe
Gudt aus dem dunklen Volkentor
Ueber die trauernde Heide.
Da weinen sie beide,
Sonnenjungfer und Heide.“

Helmgard schluchzte laut auf und rannte wie eine Verzweifelte dem Sonnenhofe zu.

Ihr Vater trat ihr bestürzt entgegen. „Wo bleibst du nur, Kind. Baldo ist mit den Knechten schon ausgezogen dich zu suchen, und ich wollte soeben auch los, nachdem ich Mama ein wenig beruhigt. Was ist denn geschehen? Du hast geweint?“

„Nichts, Vater,“ gab Helmgard tonlos zur Antwort. „Ich habe Graf Waldau getroffen. Er will nicht Mamas Sohn und nicht mein Bruder sein.“

Eilert von Rinkerode zog sein Kind beruhigend an sich.

„Seitdem ich ihn heute gesehen, weiß ich, daß alles vergebens ist. Aber du darfst dich nicht aufregen, Helmgard. Wir müssen versuchen, Mama zu helfen, daß sie das Schreckliche überwindet. Ich wünschte, der Graf wäre erst fort und das Erlenschloß wieder tot und still. Dann wird meine arme Margone am ehelichen Frieden finden.“

Ein bitteres Lachen klang hinter den beiden, die auf der Diele standen, und Margone, die einer Toten gleich an der Treppe lehnte, die ins obere Stockwerk führte, sprach mit hohler Stimme:

„Das Schloß ist verflucht von Alters her, so lange noch ein Stein von ihm steht, wird nie mehr einer unseres Geschlechtes glücklich sein.“

Sie merkten nicht die braune Elke in der Tür, die jene Worte hörte. Die Alte war plötzlich von Angst über Helmgard gefoltert, zum Sonnenhof geeilt und sie war gerade dazugekommen, als Helmgard weinend ins Haus stürzte.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Welt.

Von Helene Kelbig-Tränkner.

Im engen Raum dehnt sich die Welt, die mein:
Vier Wände und zwei schmale Fensterlein,
Vier Kinderaugen voller Glanz und Licht,
Zwei Stirnlein, die der Unschuld Kranz umflicht,
Zwei Lippenpaare, denen hold entschweben
Törichte Dinge voller Lust und Leben.
Zwei Seelen, jede wunderbar und fein,
Ein kleines Kunstwerk und ein Edelstein,
Aus denen Gottes Größe zu mir spricht
Und wie ein Quell die hehre Weisheit bricht:
„Ist noch so eng und klein der Erde Raum,
Birgt er doch einen holden Lebensraum!“



8700. Elegantes Nachmittagskleid mit Stickerei und farbiger Seidenschärpe. Normalschnitt, Größe II und III. —
 8701. Kostüm mit weißem Kragen und weißen Aufschlägen. Normalschnitt, Größe I und II. — 8702. Nachmittagskleid
 aus weißem Stoff mit farbigen Blenden und Soutachebesatz. Normalschnitt, Größe I und II. — 8703. Kostüm aus
 gestreiftem Stoff. Normalschnitt, Größe II und III.





8705. Mädchenmantel aus Leinen oder Seide. Normalschnitt f. d. Alter v. 6-8 u. 8-10 J.

Lindaschnitte Verkaufspreis 60 Pf. (90 h)
 Auswärts zuzüglich 10 Pf. (15 h) Porto bei
 * * * Voreinsendung in Marken * * *

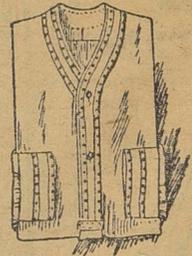


8704. Prinzehäuterröck mit Handstiderei. Normalschnitt, Größe 0 und I. Mustervorzeichnung zur Stiderei zu beziehen für 1.4 (1,60 K) und Porto.

8710. Roter Tuchmantel für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 8711. Mädchenkleid mit abstechender Stiderei. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren.



8706. Leibchen und Unterbekleid für kleine Knaben. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren.



8712. Knaben-Nacht hemd. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren.



8707. Mädchenkleid mit abstechenden Jäckchenteilen. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 8708. Mantel mit Fressenbesatz und weitem Kragen für größere Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 10-12 und 12-14 Jahren. — 8709. Weißer Mantel mit schmalen Stiderei-Einsätzen für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren.



Dienstag: Falsche Hühnersuppe. — Heringskartoffeln. — Graupenschnitten mit Beerenobst.
Mittwoch: Sauerampfersuppe. — Mangoldgemüse. — Schmorlartoffeln. — Stachelbeergrieß.
Donnerstag: Brühsuppe mit Fleischstrudel-Einlage. — Gebratenes Rindfleisch. — Kartoffelnudeln. — Meerrettichsauce mit Rognon.
Freitag: Roterbenenuppe. — Blumenkohl- und Spargelgemüse in holländischer Sauce. — Salzkartoffeln. — Khabarbermus.
Sonabend: Apfelsuppe (Dörrobst). — Gebratener Schellfisch. — Kartoffel- und Kopfsalat.
Warmer Nudelpudding. In leicht gefalztem feuchtem Wasser kocht man 500 Gramm kurze Nudelschneide weich, läßt sie abtropfen und abkühlen. Man rührt 30 Gramm Speisestärke mit 120 Gramm Zucker, wenn man hat 5 Gramm bittere Mandeln oder Flaumenerne, sonst einige Tropfen Bittermandelöl, 2 Eigelb, 3 Teelöffel

Eiersparpulver, 3 Eßlöffel Milch und den Nudeln zu gutem Teig, mischt 100 Gramm Kojinen unter ihn, schlägt das Eigelb zu Schnee, zieht es unter den Teig und füllt alles in eine vorgerichtete Puddingform. Man kocht den Pudding 2 Stunden im Wasserbade, stürzt ihn und gibt eine Frucht- oder beliebige geschmortes Obst dazu.
Graupenschnitten mit Beerenobst. Dide Graupen schlemmt man gut ab und kocht 250 Gramm davon in halb Wasser, halb Magermilch langsam ganz dick und läßt die Graupen in einer Schüssel erkalten. Man rührt unter die Graupen 1 Ei, etwas Broitcrumen und etwas Salz und formt Wällchen daraus, die man platt drückt und in Fett klüßbraun brät. Die Graupenschnitten werden mit Zimtzucker bestreut und mit Beerenstücken umgeben, die man mit Zucker bestreut, 1 Stunde kühl stellt und dann im eigenen Saft nur heiß werden, aber nicht kochen läßt.

Auflösung der Knackmandel Nr. 605:
Weihnachten.

Preise empfangen:
 Lily Säger, Hettstedt, Markt 17.
 Gertrud Lüdtke, Mühlhauken i. Th., Engelstr. 72.
 Wilhelm Weinholz, Magdeburg-S., Halberstädterstraße 127.
 Hans Schmidt, Erfurt, Leipzigerstraße 110.

Auflösung der Knackmandel Nr. 606:
O, wie ist es kalt geworden.

Preise empfangen:
 Gertrud Reim, Erfurt, Radowitzstraße 3.
 Ursula Trebesius, Halle a. S., Mühlweg 30.
 Paul Hagenbring, Erfurt, Blumenthalstraße 62.
 Kurt Bismark, Magdeburg, Umlandstraße 6.
 Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. dem Gläubiger gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle, Magdeburg, Fichtergasse 17, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugeandt. Der Verlos.

Rad-70
 Ein Segen für werdende Mütter.
 Fragen Sie deswegen Ihren Arzt
 Ausführl. aufklärende Schriften gratis durch
Rad-70
 Hamburg Amalposthof
 Versand G. m. b. H.
 oder durch
 alle Apotheken, Drogerien, Reformgeschäfte, Sanitätsgeschäfte und Bandagisten.
 ca. 100,000 glänzende Anerkennungen von Frauen, welche Rad-70 angewandt.
 Geprüft und begutachtet von hervorragenden Ärzten u. Professoren, u. a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik.

Sommersprossen
 verschwinden durch Anwendung eines selbstw. Hausmittels: „Wie Ros' und Apfelblüte.“ Probet. 3,20 fr. Nachn., damit sich jeder v. d. überraschend schnell. Wirkung überzeugen kann. Gr. Tube 5,50 Apotheker F. H. Visbeck, Stettin, Lützowstr. 6/7.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
 Ohrensausen, nervösen Ohrengeräuschen usw. Aerztl. glänz. begutacht. Tägl. Anerkenn.
Institut Englbrecht,
 München 15, S. W. Kacuzinerstraße 9.

Hämorrhoiden
 20000 Erfolge mit BOKASAL TOPF 8M.
SAMARITER-APOTHEKE
 BERLIN 3, SW 68

+ Kranke Frauen +
 Homöopath. Behandlung
MAASSEN
 Magdeburg, Prälatenstraße Nr. 14, II
 Ecke Himmelreichstrasse.
 Woche 9 bis 4 Uhr, Sonntags und Donnerstags keine Sprechstunden.

Gehen Ihre
Uhren nicht?
 Reparaturen jeder Art.
 Neue Uhren, Ketten, Kolliers
 Broschen usw. sehr preiswerl.
Fr. Pöllnitz Uhr-
 macherei
 Schönebeckstr. 9a, kein Laden.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
 Ohrengeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach nat. bewährten, patentamtl. geschütz. Hörtrömmen. Bequem und unsichtbar 91877 zu tragen. Grösse
Sanis Versand München 150 b.
 Bade-Kräutertee usw. bei

Frauenleiden
 Prospekte gratis durch CB131
 Neuböden-Vertrieb, B.-Oberschönweide No. 31

Das neue
Hauben-Netz
 unsichtbar, kein Haar, groß, billig und bequem.
 Solange Vorrat reicht:
 1 Stück 1,20 Mk.
 3 " 3,40 " "
 6 " 6,50 " "
Albert Schwioger,
 Magdeburg, Jakobstrasse 43,
 Parfümerie- und Haargeschäft.
 Versand nach auswärts.

„Die Konserven von Fran v. Sz.“
 Zu beziehen durch das
 Deutsche Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.)
 Berlin SW 68, Lindenstr. 26.

Wer streichen will
 kauft alle Lacke, Farben, Pinsel etc. immer noch preiswert und gut bei:
Erwin Prange erstes Spezial-Geschäft für alle Lacke, Farben, Leime.
 Magdeburg, Berliner Straße 29, Eckladen. — Fernspr. 7302.

REINES GESICHT
 blütenzarten Teint, glatte weisse Haut verleiht rasch u. sicher Creme Elektra. Unübertroffen geg. Sommersprossen Pickel, Mitesser, Ranzeln, rote, Raubhaut und alle Hautunreinigkeiten. Sichere Wirkung. Preis 5,00 Mark.
Hildebrandt Versandhaus; Abt. 1,
 Berlin N 4, Invalidenstrasse Nr. 8

Elegante Blusen
 9225
Kittel-Blusen
 in Seide, Krepp u. Waschstoff preiswert zu verkaufen.
Schieweck, Magdeburg, Alte Ulrichstr. 17, I. Etg.

Vereinigte Batik-Werkstätten
Schultze — Woltersdorf
 :: Leipzig — Magdeburg ::
Wir färben um in die moderne Batik folgende Arten von Stoffen:
 Seide, Nessel, Voile, Leinen, Batist, Wollmusselin, Alpaka u. leichte Wolle. 9252
Filiale Magdeburg, Alte Ulrichstr. 10.

Frauen erhalten Rat über hygienische Artikel. 9248
Jede Dame Verlangen Sie Prospekt Nr. 19.
Jeder Herr Santitätshaus Jugend, Magdeburg, Kl. Diesdorfer Str. 10.
 sowie alle Haararbeiten zum billigsten Tagespreise.
Zöpfe v. Naturhaar, St. v. 7.50 M. an.
 Anfertigung jeder Arbeit, auch von ausgekl. Haar.
Ankauf von ausgekämmtm Haar. 9206
Reparatur von Haarschmuck.
Carl Dieckmann,
 Breiter Weg 157, II.
 Eingang Weinaßstraße.

Bettmössen
 Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. [9158]
Sanis Versand, München 150

Prämiiert, Hygiene Dresden 1911
Sellerhäuser Nücherglanz
 Einfach unentbehrl. für jeden Haushalt, man spart Seife, Arbeit und Geld.
Jeder Versuch überzeugt

Eine große Ersparnis erzielen Sie mit meinen hochfeinen, durchaus reinnehmenden und sehr **Kaffee-Ersatz-Mischungen**, bestehend aus reinem ergebigen **Nachn.** Garantie Zurücknahme. **Otto Garspacher, Hamburg, Hopfenmarkt 18-20.**

Frauen hygienischer Bedarfsartikel
 Prospekt frei durch Versandhaus Rad.
 Schultze, Hermsdorf b. Berlin.

Schützt eure Fußböden mit Bohnermasse!
 Prima Gel- und Wachsware, lose und in Büchsen, liefert sehr preiswert das Lack- und Farben-Spezialgeschäft von [8160]
Erwin Prange, Berliner Straße 29.

Graue u. rote Haare
 sofort braun und schwarz unergänglich edel zu färben, wird jedermann erfindet, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer edel färbt u. nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung ausgleich bei dünnwerdendem Kopfhaut. A Karton Mk. 5.— bei **Otto Bibow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr.**

3 stehen fest
Rieschels Patent-Grudeherd
 mit Gaszerzeugung durch die Patent-Welt-Siebplattenfeuerung
kocht, backt und bratet vollendet
 Besichtigung und Vorführung ohne Kaufzwang.
 Niederlage der Deutschen Patent-Grudeofen-Fabrik
Walter Rieschel & Co., Liebertwolkwitz bei Leipzig
 Fernspr. 5518 **Magdeburg, Alter Markt 13** Fernspr. 5518



Eine ideale Biste
erzielt und erhält sich dauernd jede Dame jedes Alters durch Anwendung mein. Mittels
Eine Probe zu 3.-M.
Hilf mir Ihnen den Beweis!

Ich garantiere für vollen Erfolg! Porto extra. Schreiben Sie noch heute. Versandhaus Union, Dresden 28/18.

Zeitgemässe Bücher
Was muß ein junges Mädchen vor u. von der Ehe wissen. M. 2.20. Was muß jede junge Frau in der Ehe wissen. M. 2.20. Was jeder vom Staatsbankrott wissen muß. M. 2.75. bei Vereins. des Betrages oder Nachn. durch Otto Lange, Berlin-Neukölln, Jansstraße 5.

Leberflecke
beseitigt bei einmalig. Gebrauch
"LEBERAL"
ges. gewebht. Karton 6,00 M.
Sommersprossen
beseitigt sicher in kurzer Zeit
"SPROSSOL"
Kart. 6 00 M. Erfolg garant. Viele frei. Anerkennungen. Versand reg. Nachn. od. Vereinsendung. Post-checkkonto Berlin 5 953. Versandhaus WALTER LEUBNER, Charlottenburg, 1 (W) Postf. 22.

Wollen Sie Geld
leicht verdienen, so verlangen Sie unsere Broschüre "Frisch gewagt". Ein guter Nebenverdienst in Bekanntenkreisen ist sicher. Broschüre gegen Einsendung von Mk. 0.65 in Marken od. p. Nachn. 20 Pfg. mehr. E. M. Kerber, Berlin C 2, Bergstr. 30, Bärens Haus 12

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul
Prospekt frei

Hautjucken
Krätze beseitigt sofort
Cassels Eriostol
Magdeburg, Breiteweg 209/10 18152

Schwere Leiden
sind häufig die Folgen vernachlässigt. Krampfaderen. — Bei Bein-schw. Aderbein-, Geschwulst, Entzündung, nasser Flechte, Salzfuss, trocken. Flechte, Gelenkverdrick, Steifigkeit, Plattfuss, Rheuma, Gicht, Ischias, Hüftweh, Flauen, Elephantiasis versendet Broschüre. Lehren und Ratschläge für Beileidende gratis. Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg I. F. S.

Wichtig für Frauen
verlangt **Gratis-Prospekte** von Prof. und Frauenärzten geprüf. achtetes Präparat.
Heka pharm. Laboratorium
Charlottenburg,
Kaiserin-Augusta-Allee 55.

Bäder und Sommerfrischen

Bad Kissingen,
Pension Wilke, Frühlingsstr. 6 b.
empfeilt ihr Haus für die kommende Saison mit anerkannt und alleseitig bekannter guter Küche zu zivilen Preisen. Garten und alle Bequemlichkeiten vorhanden. Für Kriegsteilnehmer Preisermässigung.

Die gute Speisewürze heisst „Planfox“
Planfox ersetzt Fleischextract und ist von der Ersatzmittelstelle Hamburg am 13.5.18 genehmigt.
Paraguay-Fleischextract-Gesellschaft m. b. H. Hamburg

WILHELM ZENTNER
MÖBEL-FABRIK
INHABER: WILHELM BÖTTGER
MAGDEBURG
BREITEWEG 1 • FERNSPR. 3956

MÖBEL • POLSTER- • WAREN

Manbeunetze.
Echtes Haar Arbeit. Je nach Größe: 3 Stück 3.90 u. 4.20, Dtzd. 14.— u. 15.—. Große silberne Netze: 22/24 3.90 bzw. 14.—, 22/26 4.80 bzw. 16.—. Grosweise billiger. Amtl. genehm. Ankauf für ausgekämmtes Haar zu 20 M. das Kg. Haarmanufaktur Schunke, Dresden 1.



Lästige Gesichts- und Körperhaare
entfernt man selbst leicht und schmerzlos mit der Wurzel in wenigen Minuten unter Garantie der Unschädlichkeit und des Erfolges durch "Seralin". Preis Mk. 6.50 (19.00)
Versandhaus Union, Dresden 28/18.

Damen-Frisur
für Ball und Theater
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten zu den billigsten Tagespreisen.
Haarfärben — Manicure — Kopfwäsche
Zöpfe in allen Preislagen. Gute u. sauberste Bedienung.
Hermann Kleinau, Magdeburg, Jakobstr. 42

Personen - Automobil zu kaufen gesucht.
Klapperdeck, 4 Sitze, 2 Zylinder, 16-32 PS, neu oder gebraucht.
Eingehende Angebote mit Preis unter „H. F. 9777“ an die Geschäftsstelle ds. Blattes, Berlin SW 68, Lindenstraße 26.

Holzmachers Parkett-Bohne

von bekannter Güte in 1/4- und 1/2-Kilo-Dosen ist in den einschlägigen Geschäften wieder zu haben. Wo nicht erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen.
Holzmacher & Patté, Magdeburg
Fernruf 7104.

KOHLER
DIE BESTE!
HERMANN KOHLER
NAHMASCHINENFABRIK
ALTENBURG S.A.

Harmonikas
Wiener und Bozener Art fast zu Friedenspreisen.
Jll. Katalog gratis und franko. Reparaturen billigst. Harmonikafbk. Arnstadt
J. Orlik, i. Thür., Ohrdrufferstr. 4.

Särge
Ueberführungen Feuerbestattungen
„Pietät“
Magdeburg, Breiteweg 249a
Fernsprecher 7984.

Krätze
und juckend. Hautausschlag heilt in 3 Tagen meine verstärkte **Krätze-seife**, 1 Tube 5 M., 2 Tuben 9 M. Diskr. Zusendg. gegen Nachnahme.
Drogerie Dowaldt, Magdeburg, Am Hasebachplatz.

Frauenarzt
für alle Unterleibsleiden. Schnelle, gründl. Behandlung ohne Berührung. Dr. Ritters Heilanstalt, Polsteramerstr. 27 b. Berlin W 35.

Bilz 3 hochinteressante Bücher: **Kerngesund und jung erblüht**, Preis 1.30. **Todeleben!** und umgeben uns. Mit 32 Gelatophotographien. Preis 4.20. **Zu Erdenglück** für alle durch ein naturgemäßes Staatssystem. Preis 4.20. Zu bez. d. Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul u. a. Buchb. Droip. frei.

Naumburg
Möbel-Spiel- Polsterwarenlager
„Zum Kranich“
Oscar Schmidt, Tischlermstr. Naumburg a. S., Reußenplatz 12
Lieferung ganz. Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Sachen in jeder Preislage, nur solide Arbeit und billigste Preise. 3259

Auslieferungs-Bezirk Erfurt

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft

Dresden - Magdeburg Aktienkapital und Reserven 70 Millionen Mark. Leipzig - Hamburg

Erfurt: Bahnhofstraße 3 Wilhelmstraße 34 Poststraße 105 mit Abteilungen in: Cölna, Sömmerda, Hedrungen, Artern, Bad Bibra, Weißensee.

Weimar: Kaiserin-Augusta-Straße, Ecke Luisenstraße Blankenhain, Buttstädt, Kranichfeld

Eisenach: Johann platz [8141 Gerstungen, Salzingen, Dermbach, Kaltendorheim, Treffurt.

Ausführung aller bankgeschäftlichen Aufträge.

KUNO WILLMS

Solinger Stahlwaren und Werkzeuge Erfurt, Regierungs-Strasse 70 empfiehlt sämtliche Solinger Artikel in feinsten Ausführung zu billigen Preisen.

Waschpulver, Bleichpulver, Schmierwaschmittel

H. Wettstein, Erfurt, Regierungstr. 8. Fernruf 9. Halle a.S., Gr. Ulrichstr. 53.

Salons, Speise-, Herren-, Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen Alle Arten Einzelmöbel

Spezialität: Altmahagoni-Möbel Chaiselongues und Plüschgarnituren stets auf Lager Eigene Polsterei und Tischlerei Nehme Kriegsanzleihe mit in Zahlung!

Spezial - Möbel - Versandhaus M. Sennewald, Erfurt Friedrich-Wilhelm-Platz 22, I. :: Telephon 2009.

Damen-Frisieren ♦ Kopfwäsche ♦ Maniküren

Frau L. Wien, Erfurt, Friedrich-Wilhelm-Platz 6-9, I.

Erste Deutsche Strumpf-Reparatur-Werkstatt „Zur Strumpfmühle“

Erfurt, Regierungsstr. 27 setzt jede Sorte Strümpfe in stand. Füße bitte nicht abschneiden. Paar 60 Pf., nach auswärts 75 Pf.

Haarpflege:

Sauberste Kopfwäsche, Ondulation :: Frisieren, elektrische Kopfmassage. Spezialität: Anfertigung mod. Haararbeiten.

Damenfriseur Lieb,

Erfurt, 911 Hochheinerstr. 3 (Ecke Reichhardtstr. Fernsprecher 3174.

Gummisauger,

la rot, ohne Naht, la Krystall. Prima Gummi, keine Kriegsware, wieder frei verkäuflich. Ebenso alle anderen Gummwaren empfiehlt billigst

E. A. Schuchardt Markstraße 46. - Fernspr. 2601.

Privat-Detektivin

Erfurt, Karthäuserstr. 12, II Beobachtungen, Ermittlungen, Ehescheidungs- und Alimentensachen, Auskünfte. Sprechstunden: Nachmittags 2-4 Uhr, Sonntags den ganzen Tag.

Alte Möbel werden wie neu, neue hingegen wunderbar erhalten durch einfaches Abreiben mit Höhnes Seifenhaus Erfurt, Löberstr. 25-27.

Blankin. Germania-Drogerie, Wenigemarkt 8. Sinkaufs-Taschen solid und haltbar, zu Einkaufspreisen.

Trauring-Anfertigung bei Zugabe von Gold bedeutend billiger beim Goldschmiedemeister Gg. Denner, Paulstraße 27/28.

Bei Licht- u. Klingel-Anlagen oder Reparaturen rufen Sie bitte 2955 an, komme sofort BÜTTNER, Installations-Geschäft Gotthardstr. 8, gegenüb. Schankwirtschaft „Zum Gotthardt“

Kleiderstickereien

fertigt Wiefemann, Erfurt, Anger 11, gegenüber der Hauptpost.

Alle Damen-

u. Herren-Garderobe, Uniformen, Tücher, Decken, Gardinen, Stores, Teppiche u. Gewebe aller Art, die durch Brand, Risse, Motten usw. beschädigt worden sind, werden kunstvoll, der Webart entsprechend, billigst wiederhergestellt.

1. Geraer Kunststofferei u. Weberei. Annahmestelle f. Erfurt: Löberstr. 3, Zigarrengeschäft.

Stoff-Reste

zu Kostümen, Mänteln, Röcken, Mantelkleidern. Desgleichen ein Posten braun, blau und grün zu Knabenanzügen. Ferner empfehle weiße und schwarze Seide zu Ballkleidern und Staubmänteln wirklich preiswert. Auf Wunsch auch Maßanfertigung

Frau H. Münch, Erfurt, nur Moritzgasse 48, II.

Achtung!

Kaufe Lumpen, Knochen, Altpapier. Für Kautschabfälle und Wolle zahle höchste Preise Bestellungen werden abgeholt.

Frau M. Hoffmann, Kleine Ackerhofgasse 1.

la rote Gummiringe

(Friedensware) für Einkochzwecke sind wieder eingetroffen u. (Muster kostenlos) empfiehlt Smil Vogler, Erfurt, Andreasstraße 37, II.

Thüringer Damen- und Herrenhut-Impresserei

Erfurt, Schottenstr. 1 (Laden), Eingang Johannesstr., neben Werkmeister.

Spezialität im Impressen von Damen- u. Herrenhüten jeder Art auf neueste Formen.

Lieferzeit für Damenhüte 14 Tage, Herrenhüte 4 Tage.

Für saubere Ausführung leiste Garantie. Bitte beachten Sie die neuesten Formen in meinem Schaufenster. Hutgeschäfte erhalten Vorzugspreise.

Unterrichtsanstalten

Damen und Herren, welche sich dem kaufm. Berufe oder dem Bürodienst bei Staats- und Stadtbehörden widmen wollen, finden beste Ausbildung in

Koch's Stenotyp-Lehranstalt, Gartenstraße 17, part. in Stenographie, Maschinenschreiben, kfm. Schriftverk., Schönschreib. jeder. Einzel-Unterricht

Särge

liefert bei Bedarf zu billigsten Preisen Hattenbachs Beerdigungs-Büro Erfurt

Schmidtstädter Str. 26 Fernsprecher 1924

Frauen fordert
Gratis-Prospekte
 über garantiert medizinisch anerkannten hygienischen **Bedarfsartikel.**
Valc-Versand 111
 Berlin-Neukölln, Sprengelstr. 2.

+ Ausschneiden. +
 Bei Stoffwechselkrankheit, Nervenleiden, Blutharm, Schwächezustand, Lungen-, Magen-, Darmleiden, Gicht, Rheumatismus, Leber- u. Nierenleiden usw. sind die Weilmuthschen elektrol. Heilsitzungen u. Massagen, Heißblutbestrahlungen u. Kräuterkuren. Spezialkräuter gegen jede Krankheit. Machen Sie eine Probekur, und Sie urteilen selbst. Behandlung in und außer dem Hause. 19205
A. Hübar, Magdeburg,
 Bandstr. 9, ärztlich geprüft. Sprechstunden 9-1, 3-6. Fernspr. 8214.

Beseitigung von
Gesichts- und Nasenfehlern,
 Falten, tohlen Wangen u. Schläfen, Salzflusschen, Furchen, die in 1 Stunde unter Garantie für bleibenden Erfolg bei Damen und Herren. Verschwiegenheit. Ausk. kostenlos.
Irma Ehlers Rába, Magdeburg
 Wilhelmstr. 13, I. Fernspr. 554.

Erfurt
Platin, Gold u. Silber
 kauft ständig jeden Posten **Massolles, Poststrasse 47.**

Blitz-Eilboten
 besorgen jeden Auftrag.
Fernsprecher 2728.
Büro: Passage.

la Brillant-Schuhcreme
 in 1/2-Pfund-Bleedosen offeriert nur für Händler u. Wiederverkäufer **Konit, Vertreter chem. Erzeugn., Inh. C. Norlier, Erfurt, Lützowstraße 27. Fernruf 934.**

Nerven-, Gemüts- und Frauenleiden,
 behandelt mit nachw. gutem Erfolge **Magnetopath & Pönitzsch, Erfurt, Neuwerkstr. 4.**
 Sprechst.: 3-5, Sonntags 9-11. Besuche auf Wunsch außer Haus.

Magdeburger Abfall-Sammlung

G. m. b. H.

Vaterländischer Sammel- und Helferdienst.

Sonderende Annahme von nachstehenden Sammelgegenständen: 19277

1/2-Weiß- und Rotweinflaschen	Stück	12
1/2-Sektflaschen	Stück	16
lange Weinkorke	Stück	4
Sektkorke	Stück	12
Frauenhaar	Kilo 20-Mt., 100 Gramm	2.00 M

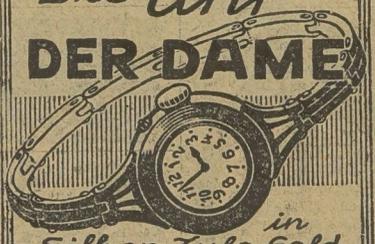
Altpapier: Zeitungen, Alton, Zeitchriften, Bücher, Kontobücher, Papierabfälle. **Altmetalle:** Messing, Kupfer, Zinn, Zink, Zinnol, Flächentafeln, Blei, Aluminium. **Gummi, Glühlampen, Grammophonplatten, Blumentöpfe, Konserwendosen, Eierschalen, Brunnen, Kognak-, Portwein-, Milch- und Medizinflaschen** zu den Tagespreisen.

Annahmestelle: Nur Gr. Münzstraße 15
Eingang Rütcherstraße. Fernruf 2094.

Geöffnet 8 Uhr morgens bis 1/5 Uhr nachmittags, Sonnabend 8-12 Uhr.

Abholung erfolgt kostenlos durch unser Geispann. — Die Magdeburger Abfall-Sammlung ist eine gemeinnützige Einrichtung, die vertragsmäßig ihre Ueberschüsse für Wohlfahrtszwecke verwendet.

Die Uhr DER DAME



in Silber, Tula, Gold

MOOSMANN

BREITENWEG 207 n.d. HAUPTPOST

Kranken Frauen

gebe ich kostenfrei ausführli. Auskunft, wie ich von langjähr. Blutharm, Bleichsucht u. ihr. Folgeerscheinungen (Nervenschwäche, Mattigkeit, Kopfschmerzen) in kurzer Zeit befreit wurde. — [731
Frau Marie Bessel, Berlin 188, Hallesche Strasse 23.

Orisan die ideale Hauptpflege tausendfach bewährt. Zahlr. Anerkenn. Vert. Sie kostenlos. **Prosop. Dr. A. Reich, Bad Deynhausen 15.**

Nettes jung. Mädchen
 21-25 Jahr alt, als Stütze sofort gesucht, d. Haushalt, ein Kind, Nähen usw. was Kochen erwünscht, voller Familienanschluss, gutes Essen zugesichert. Zus. hr. m. Bild und Gehaltsansprüchen unter **9273** an die „Sächs.-Thüring. Hausfrau“, Magdeburg. 9273

Selbst-Insertent!
 Geb. Landwirt, Ende 30er, verm., höhere Schule besucht, lange Jahre auf Gut als Beamter tätig gewesen, jetzt ges. aus dem Feld zurückgek., Elternlos, wünscht sich selbständig zu machen und sucht auf diesem Wege, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, am liebsten in einen Hof einzueheiraten. Bin auch gewillt, event. z. nähr. Konventionen in Wirtschaft, mich zu betätigen. — Gewerlin, Heiratvermittl. verboten, dagegen Annäherung d. Verwandtenkreis angenehm. Diskretion verlangt u. zugesichert. Gehl. Zuschr. e. leiten unter **9272** an die „Sächs.-Thüring. Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

Für unsere Inserenten!
 Der Anzeigenschluß findet des Pfingstfestes wegen für die Nummer vom 15. Juni um 1 Tag früher statt.

Dame oder Witwe,
 Welche hübsche, elegante, bessere volle Figur, mit liebev. gut. Charakter, wenn auch mit Abhang, bis 40 Jahre, würde besch. ansehlichen Beantw., 4) Jahre, zwecks Zusammenleben, Spätköche, Theaterbesuche in ihr Heim einzuweihen, spätere Beirat erwünscht. Selbiger ist sehr geschäftstüchtig und würde gern ein kleines Geschäft zusammen eröffnen. Besch. Zuschriften mit Photographie, welche sofort zurückgeschickt wird, unter Nr. **9281** an „Sächs.-Thür. Hausfrau“, Magdeburg.

Eisenbahnbeamter
 Witwer, 41 Jahre alt, mit 4 Kindern von 6-15 Jahren, kath., mit etwas Vermögen, sucht zwecks Wiederverheiratung die Bekanntschaft eines kath. Fräuleins oder einer kinderlosen Witwe im gesetzl. Alter mit guten Eigenschaften. Reelle Zuschriften unter 978 an die Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ erbeten.

Kleine Geschäfts-Anzeigen
 Wort 10 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsteilnehmern, von Lehr- und Unterrichtsanstalten usw. Aufnahme.

Grabstiller, weiterführende Emaile mit Eisenreusen in einfarbig bis feinsten Anstrichen liefert billigt, Abmessungen kostenlos. **Alfred Bernth, Leipzig 2, Kurze Straße 2.**
 Bin täglich zu sprechen. **Frau B. Walter, Erfurt, Kruppstraße 10.**
 Charakter beurteilt auf Grund einer Schriftprobe ausständig Franz Wachtel, Schriftsteller und Graphiker, Leipzig Connewitz, Bahnhofsstraße 10. Verteilung 3 Markt und Mühlport. Erledigung sofort.

Privat-Anzeigen
 Wort 10 Pfennig.

An dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, gedruckte Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Gattungsgebühren werden 20 Pf extra berechnet.

Banftlicher gegen Selbstwische einzuweisen. Anrede unter Nr. 9218 an die „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“.

Halle a. Saale

Bestecke
 erstklassige Fabrikate in Alpaka, poliert Alpaka, versilbert Stahl, vernickelt Luxus-Ausführung und Aluminium empfiehlt äußerst preiswert 19240
Alfred Otto, Halle a. S.,
 Lerchenfeldstr. 3, II

Unentbehrlich für jedermann!
 ist d. r bis auf 10 cm zusammengeb. **Kleiderbügel mit Hosen- bzw. Damenrockhalter,** bequem in der Tasche zu tragen, sehr praktisch für alle Reise. Preis pro Stück **M. 1,85.** Porto extra gegen Nachnahme. **G.H. John, HALLE, Hallestr. 4.** 19285
Pyramiden - Fliegenfänger
 Frische sehr gut klebende Ware. 50 Stück 10 M., 100 Stück 18. — M. 200 Stück 35. — M. franko.
E. Funke, Halle a. S.,
 Breitestr. 5
 Fernspr. 202

Hallorentropfen
 feinsten Magenlikör, bei Magenverstimmungen ärztlich empfohlen.
Ottomar Brehmer Nachf., Karl Schulze,
HALLE A. S., Leipzigerstr. 43, Tel. 6360.
 Likörfabrik u. Weingroßhandlung. 1918

Möbeltransport-u. Fuhrgeschäft
Albert Ackermann jun., Große Schloßgasse 5, Mühlberg 10

Vergrößerungen
 nach jedem Bilde werden schnellstens, sauber und billigst ausgeführt.
Photographie Nordstern,
 Inh. **Albert John,**
 L. Wuchererstr. 55.

Verantwortlich für Lokalredaktion: Johanna Betteckling, Magdeburg; für Moden und Handarbeiten: Elise Follert-Gal, Berlin; für Inserate und Reiseangelegenheiten: Bant Kettig, Magdeburg; für alles übrige: Elisabeth Seiffert, Berlin. — Druck und Verlag: Deutsches Buch- und Verlagshaus G. m. b. H., Buchhandlung: Magdeburg, Fischerstraße 17, Erfurt, Schillerstraße 11/12, Halle, Schmeerstraße 17/18.

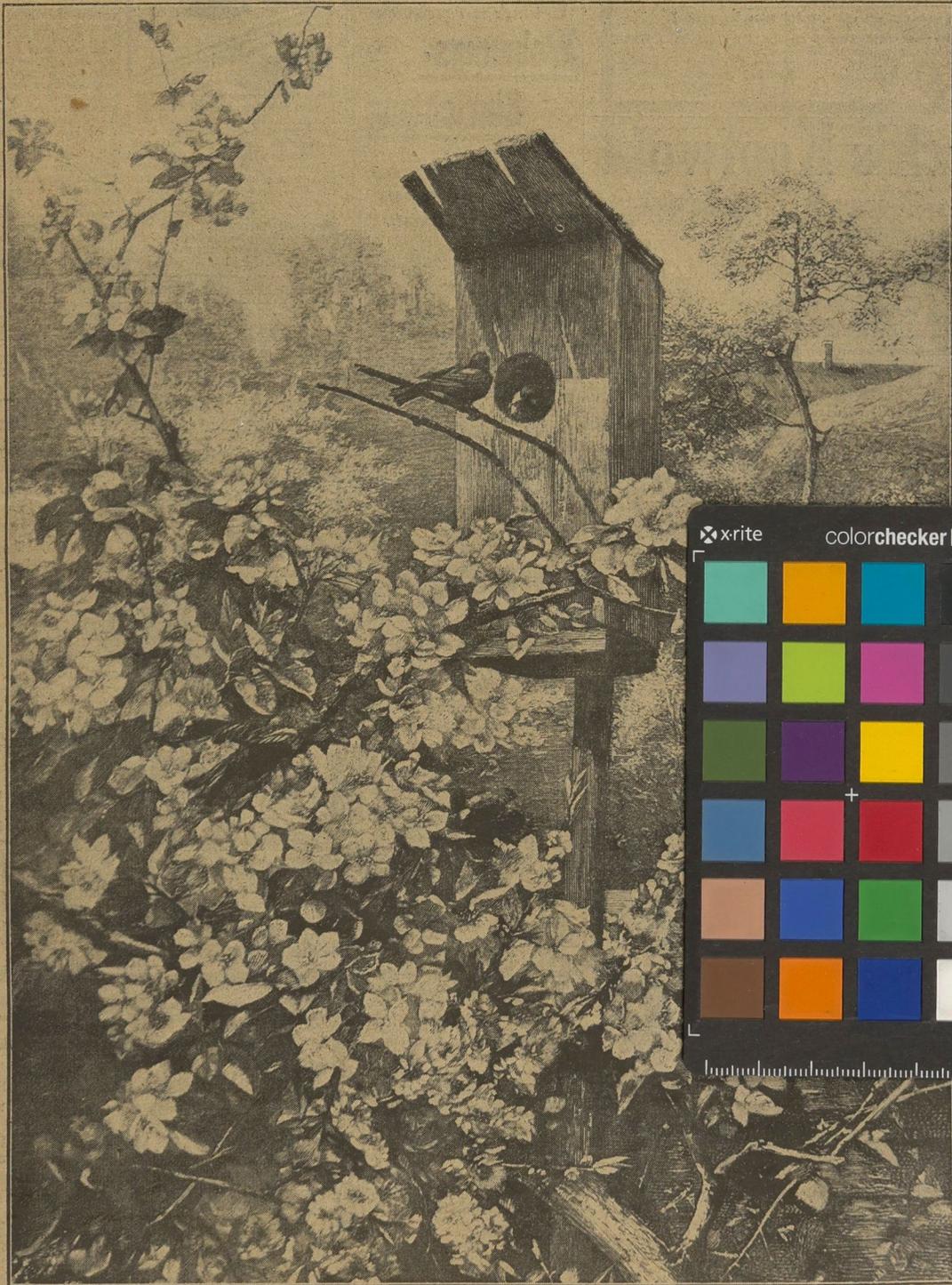
Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Wöchentlich
20
Pfennig

Nr. 798 (16. Jahrg. Nr. 36)

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postbeckamt Berlin 22443
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.
Fernspr. 2825 — Postbeckamt Leipzig 29589
Erfurt, Schloßerstraße Nr. 11-12.
Fernspr. 646 — Postbeckamt Leipzig 29644



Pfingstgruß aus einem blühenden Garten. Nach dem Gemälde „Frühling“ von Sophie Ley.

zeigen
ig.
nden An-
ft 18 C. u.
11 u. r.
the. Auf-
wetterfeste
in eine
Anführung
gen fortens-
Reigen 2,
r. Hogen-
Donshalle,
pre-Swert
Gale a.
19
ten oder
Hig aus
nts-arten.
d Möbel-
19
ciner mög-
ide. Pra-
ig-Marke
h. Fretro-
nberg 11.
en. Frau
pfräge 10.
auf Grund
ausführlich
drüheller
sig-Comite
10. Re-
Bildgotic.
Vergangsb.
hahje, K. e.
ch. Dohr. Zus.
gen
ilde
auber
ort.
tern.
55.
rei
puppeln
ort.
rmsst.
a. S.
ormachen
ara. 2
m. Optik
te
en.
er.
se.
a. S.
69.
sch. Abt. 17/18.